

## Ein Pastor, der auf die Menschen zugeht

### Jens Blume wurde in St. Petri in sein Amt als Gemeindepastor eingeführt

Pastor Jens Blume kommt aus einer Region mit erdverbundenen Menschen, die es erst einmal zu überzeugen gilt: Nach 17 Jahren im Herzen Ostfrieslands hat es ihn nach Burgwedel gezogen, genauer gesagt nach Kleinburgwedel, wo er mit seiner Familie in den Herbstferien ins Pfarrhaus eingezogen ist.

„Vielleicht ist das mit den Menschen, die erst einmal überzeugt werden wollen, in Burgwedel ja gar nicht so anders“, merkte Superintendent Holger Grünjes in seiner Ansprache zur Einführung von Pastor Blume in St. Petri an. Am 4. Adventssonntag begrüßte die Gemeinde ihren neuen Pastor in der bis auf den letzten Platz gefüllten Kirche in einem lebendigen, fröhlichen Gottesdienst, an den sich ein Empfang mit Bratwurst und Glühwein anschloss. „Jetzt wissen Sie auch, was ich gerne mag“, stellte Jens Blume dazu fest.

Die Übergangszeit nach dem plötzlichen Tod von Pastor Andreas Böger im Februar dieses Jahres sei nicht einfach gewesen, erinnerte Superintendent Grünjes: „Diese Zeit war geprägt von viel Ratlosigkeit und Trauer.“ Dank des umsichtigen und geradlinigen Handelns des Kirchenvorstandes und des Engagements von Pastorin Bodil Reller und Pastor Böhme aus Lehrte sei es der Gemeinde aber gelungen, ihr unverwechselbares Gesicht zu wahren und sich nun umso mehr auf die Zusammenarbeit mit ihrem neuen Pastor zu freuen: „Sie kommen in eine Gemeinde, die ihre Türen für Sie und Ihre Familie weit öffnet.“

Wie groß die Freude über den neuen Pastor ist, zeigte sich dann wenig später: Langer, kräftiger Applaus erklang,



*Ein herzliches Willkommen bereitete die St.-Petri-Gemeinde ihrem Pastor Jens Blume, der Maria in den Mittelpunkt seiner Predigt stellte.*

*Foto: Andrea Hesse*

nachdem Renate Brockhaus, Vorsitzende des Kirchenvorstandes, Jens Blume die Urkunde zu seiner Einführung überreicht hatte.

Mit herzlichen Worten begrüßten auch die Kolleginnen und Kollegen im Kirchenkreis den neuen Pastor in ihrer Mitte, ebenso die drei Ortsbürgermeister aus Jens Blumes Pfarrbezirk, Rolf Fortmüller, Jürgen Schodder und Thorsten Rieckenberg. „Sie sind ein Pastor, der authentisch ist, ein Pastor, der das Leben liebt, ein Pastor, der auf die Menschen zugeht“, hoben die Kommunalpolitiker hervor. Kristine Weidemann vom Kirchenvorstand würdigte die Spuren, die Jens Blume bereits nach wenigen Wochen in der Gemeinde hinterlassen habe: „Uns ist aufgefallen, dass du ganz schnell Bescheid weißt über die Ereignisse und die Menschen in deinem Pfarrbezirk.“

## Christiane Höppner-Groth verlässt den Kirchenkreis

### Seit 2011 engagierte sie sich in der Kita-Trägerschaft

Christiane Höppner-Groth wird den Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen verlassen: Die pädagogische Leitung der Kindertagesstätten in Trägerschaft des Kirchenkreises möchte sich im kommenden Jahr beruflich neu orientieren. Nach längerer Erkrankung wird sie nicht mehr an ihren Arbeitsplatz zurückkehren und den Kirchenkreis zum 31. Januar verlassen.

Mit Beginn der Kirchenkreis-Trägerschaft für heute 15 Kindertagesstätten übernahm Christiane Höppner-Groth im Jahr 2011 die pädagogische Leitung für die Einrichtungen und engagierte sich in Zusammenarbeit mit Annemarie Henning, die für die betriebswirtschaftliche Leitung verantwortlich ist, für die Trägerschaft. Neben der Realisierung erfolgreicher Projekte wie der Zertifizierung für ein Qualitätsmanagement in Kindertagesstätten kämpfte Christiane Höppner-Groth zunehmend mit der Mangelverwaltung: Ebenso wie allen anderen Kita-Trägern bereitet es dem Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen Schwierigkeiten, gut ausgebildete Erzieherinnen und Erzieher für seine Einrichtungen zu finden. Auch vor diesem Hintergrund ist im November die Einrichtung einer Assistenz für die pädagogische Leitung im Umfang einer halben Stelle beschlossen worden.

Superintendent Holger Grünjes verabschiedete Christiane



*Christiane Höppner-Groth engagierte sich stark in der Trägerschaft des Kirchenkreises für seine Kindertagesstätten.*

*Foto: Andrea Hesse*

Höppner-Groth im Rahmen eines gemeinsamen Essens der Kita-Leitungen mit großem Dank für ihren engagierten Einsatz.

## Personelle Veränderungen

Personelle Veränderungen gibt es auch an anderen Stellen im Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen: Voraussichtlich zum 1. März 2017 lässt sich Ina Vorwerk, Leiterin der Personalabteilung im Kirchenkreisamt, auf eigenen Wunsch ins Landeskirchenamt versetzen. Von dort wiederum soll sie eine Abordnung zur Konföderation Evangelischer Kirchen in Niedersachsen erhalten.

Eine neue Leitung bekommt die Kindertagesstätte der St.-Petri-Kirchengemeinde Burgwedel: Zum 1. Januar 2017 wird dort Christiane Kolter ihren Dienst als Einrichtungsleiterin antreten. Christiane Kolter ist ausgebildete Erzieherin und verfügt über eine langjährige Leitungserfahrung, die sie in einer evangelischen Kindertagesstätte in der Nähe von Limburg erworben hat.

## Neue Koordinatorin

Vier Jahre lang war Bianca Norberg als Koordinatorin im Langenhagener Familienzentrum Emma & Paul tätig, nun hat sie sich von dort verabschiedet und die Arbeit an ihre Nachfolgerin Anke Kappler übergeben.

„Meine beiden Kinder sind jetzt so groß, dass ich gerne wieder in Vollzeit arbeiten möchte“, erklärt Bianca Norberg ihren Abschied. Während sie im evangelischen Familienzentrum Emma & Paul mit wöchentlich 17 Stunden tätig war, konnte sie im Herbst auf eine Vollzeitstelle bei der Evangelischen Erwachsenenbildung wechseln. Ganz leicht fiel ihr der Abschied aus „ihrem“ Familienzentrum nicht, hatte sie doch in den vergangenen Jahren viel Energie in den Ausbau und die Sicherung der Angebote an der Hindenburgstraße investiert, mit viel Freude die Angebote und den Einsatz der Mitarbeitenden koordiniert.

Mit großer Freude hat sich auch Anke Kappler an die Arbeit gemacht: Die Langenhagenerin hat drei Kinder im Grundschulalter und kennt das Familienzentrum bereits

seit einiger Zeit aus eigenem Erleben. Nachdem sie aus dem Rheinland zurück in ihre alte Heimat Langenhagen gekommen war, half ihr Emma & Paul dabei, Kontakte zu knüpfen und wieder heimisch zu werden. Die St.-Paulus-Kirchengemeinde, in deren Räumen das Familienzentrum sein Domizil hat, kennt sie bereits aus ihrer ehrenamtlichen Mitarbeit in der Theatergruppe und bei Bastelangeboten.

Anke Kappler möchte die Zusammenarbeit innerhalb des Netzwerkes, das Bianca Norberg aufgebaut hat, fortsetzen und setzt unter anderem auf Kooperation mit dem Quartierstreff Wiesenau und der Lebensberatung in Langenhagen. Zusätzlich zum bisherigen Angebot möchte sie in der St.-Paulus-Gemeinde eine offene Sprechstunde einrichten und damit unterstreichen, dass sich das Familienzentrum als offene Anlaufstelle für alle Familien versteht. Gemeinsam mit Pastor Dr. Frank Foerster wird die neue Koordinatorin auch daran arbeiten, die zukünftige Finanzierung des Familienzentrums abzusichern. Nachdem die Anschubfinanzierung des Kirchenkreises ausgelaufen ist, ist



*Bianca Norberg (rechts) hat das Familienzentrum verlassen, Anke Kappler setzt die Arbeit fort. Pastor Frank Foerster bemüht sich um eine verlässliche Finanzierung der Koordinatorenstelle.*

*Foto: Oliver Krebs*

Emma & Paul weitgehend auf Spendengelder angewiesen; zudem wurde eine Förderung durch die Stadt Langenhagen beantragt. In Vorbereitung ist auch ein Förderkreis, der die Finanzierung der Koordinatorenstelle absichern soll.

## Mitfinanzierung der Diakonenstelle ist gesichert

### Förderverein der Kirchengemeinden Brelingen und Mellendorf sagt Unterstützung zu

Die Finanzierung einer gemeinsamen halben Diakonenstelle für die Kirchengemeinden Brelingen und Mellendorf ist für die nächsten fünf Jahre gesichert. Der Förderverein der beiden Kirchengemeinden unterzeichnete im Dezember eine Zusage, nach der die Finanzierung der Hälfte der Personalkosten bis 2021 mit jährlich rund 10.000 Euro sichergestellt wird. Die andere Hälfte der Kosten wird über den Stellenplan des Kirchenkreises Burgwedel-Langenhagen finanziert.

Der im Mai 2011 in Brelingen gegründete Förderverein wurde vor knapp zwei Jahren auf die pfarramtliche Verbindung der Kirchengemeinden Brelingen und Mellendorf ausgeweitet. Der Verein hat als vorrangiges Ziel die Förderung der Jugendarbeit in beiden Gemeinden formuliert; praktisch umgesetzt wird diese Jugendarbeit durch einen Diakon oder eine Diakonin. Nachdem die bisherige Diako-

nin Cornelia Wald die Wedemark verlassen hat, ist nun die Neubesetzung der Diakonenstelle ausgeschrieben.

„Nach der finanziellen Unterstützung beim Ausbau des Jugendraums im Pfarrhaus in Brelingen soll die Mitfinanzierung der halben Diakonenstelle jetzt erst der Anfang der Tätigkeit des gemeinsamen Fördervereins sein“, sagte der Vorsitzende Jörg Klabunde, als er die Finanzierungszusage gemeinsam mit Pastorin Debora Becker aus Brelingen und Pastor Michael Brodermanns aus Mellendorf unterzeichnete. Klabunde betonte, dass der Förderverein gerne weitere Projekte unterstützen würde, die das Leben der pfarramtlichen Verbindung deutlich machen. Denkbar wäre für ihn, neben der Jugendarbeit auch Projekte für die Seniorenarbeit in den beiden Kirchengemeinden zu unterstützen, ebenso die Arbeit der Kinder- und Jugendchöre.



Jörg Klabunde (Mitte), Pastorin Debora Becker und Pastor Michael Brodermanns beim Unterschreiben der Finanzierungserklärung.

„Dazu brauchen wir weitere Mitglieder und Förderer“, appelliert Klabunde an interessierte Wedemärkerinnen und Wedemärker, dem Förderverein beizutreten oder seine Arbeit durch eine Spende zu unterstützen.

Eine Mitgliedschaft ist mit einem Jahresmindestbeitrag von 48 Euro möglich. Interessierte können sich per Telefon unter 0 51 30 - 79 02 91 oder per Mail an [j.klabunde@arcor.de](mailto:j.klabunde@arcor.de) an Jörg Klabunde wenden; ebenso an die Pastoren in den beiden Kirchengemeinden.

Orangefarbene Informationsblätter liegen in den Kirchen in Brelingen und Mellendorf aus. Der Förderverein ist als gemeinnützig anerkannt.

## Jutta Köster freut sich über den Talar

### Engelbostelerin ist jetzt Prädikantin im Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen

Endlich ist es geschafft: Seit zwei-einhalb Jahren hat Jutta Köster den größten Teil ihrer Freizeit damit verbracht, sich in einem besonderen Dienst fortzubilden. Schon seit 2009 steht sie regelmäßig als Lektorin auf der Martinskanzel in der Engelbosteler Kirche, nun hat sie ihre Ausbildung zur Prädikantin abgeschlossen.

„Jutta Köster darf jetzt selbst Predigten formulieren und sogar das Abendmahl austeilen“, erklärt Pastor Rainer Müller-Jödicke. Darauf hatte sich die Kirchenvorsteherin in vielen Wochenendseminaren in Hildesheim und in einer praktischen Ausbildungsphase vorbereitet.

Auch Rita Kischlat, Prädikantensprecherin im Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen, saß vor einigen Wochen beim Prüfungsgottesdienst in Engelbostel in den Bankreihen und sagte: „Mit vielen weiteren Gottesdienstbesuchern habe ich mich über den sehr gelungenen Gottesdienst gefreut.“ Im Herbst fand dann das Kolloquium, das zum Abschluss der Prädikan-



Jutta Köster (Mitte) ist jetzt Prädikantin im Kirchenkreis, Lektorensprecherin Rita Kischlat und Pastor Rainer Müller-Jödicke freuen sich mit ihr.

tenausbildung gehört, in der Landessuperintendentur in Hannover statt. Auch der Vertreter des Bischofsrates zeigte sich dabei beeindruckt von dem Weg, den Jutta Köster gegangen ist.

„Ich kam vor 20 Jahren als junge Mutter in die Martins-Kirchengemeinde, habe mich dann taufen lassen und bin nun unter anderem im Kirchenvorstand tätig“, erzählt sie.

Am dritten Adventssonntag führte Superintendent Holger Grünjes Jutta Köster in der Martinskirche feierlich

in ihr Amt als Prädikantin ein. Sie erhielt damit das Recht zur freien Wortverkündigung im gesamten Kirchenkreis und darf auch das Abendmahl in allen Kirchengemeinden austeilen. Schon im Vorfeld hatte sie sich darauf gefreut, dann den Talar tragen zu dürfen.

## „Wir sollten uns unserer Freiheit stärker bewusst werden“

### Bettina Wulff ist Botschafterin des Reformationsjubiläums

Bettina Wulff, Mitglied der Burgwedeler Kirchengemeinde St. Petri, ist Botschafterin für das 500-jährige Reformationsjubiläum, das im Jahr 2017 gefeiert wird. „Als der Ratsvorsitzende der EKD, Professor Bedford-Strohm, mich in einem herzlichen Brief vor einigen Monaten fragte, ob ich mich für das anstehende 500-jährige Reformationsjubiläum als Botschafterin engagieren wolle, hat mich das von Herzen gefreut“, erzählt sie. „Ich sagte zu, begann mich zu informieren über all die Aktivitäten und Veranstaltungen, die bis zum Ende 2017 in ganz Deutschland stattfinden werden und war beeindruckt von der Bandbreite der Feierlichkeiten. Denn alle Events stehen vor allem für eines: Sie sollen eine Einladung für und an alle Menschen sein, sich mit den Gedanken der Reformation zu beschäftigen.“

Der Grundgedanke, dass jeder Mensch in seinem Glauben frei und für seine Taten selbst verantwortlich ist, sei auch nach 500 Jahren noch aktuell und biete eine großartige Möglichkeit für den Austausch, sagt die Reformationsbotschafterin weiter. „In unserer Gesellschaft können wir für uns selber wählen, was wir glauben und was wir für richtig halten, ohne Angst vor Repressalien oder Ausgrenzung. Wir sollten uns dieser Freiheit wieder stärker bewusst werden und für sie einstehen, wo sie in Zeiten von Radikalisierung und Fundamentalismus bedroht wirkt.“

Um das Jubiläum möglichst vielen Menschen nahe zu bringen, habe das Organisationsteam gemeinsam mit den Botschafterinnen und Botschaftern einiges auf die Beine gestellt, berichtet Bettina Wulff: Es gibt Plakataktionen, Interviews, Radiobeiträge und verschiedene Termine, um direkt mit Interessierten ins Gespräch zu kommen.



*Tobias Glawion vom Evangelischen Kirchenfunk Niedersachsen führte das Interview mit Bettina Wulff in der St.-Petri-Kirche. Foto: ekn*

„Wir waren auch in der St.-Petri-Kirche im Einsatz und haben dort Fernseh- und Radiobeiträge produziert“, berichtet Bettina Wulff. „Gekonnt in Szene gesetzt und gezielt ausgeleuchtet ist uns allen, vor allem wohl mir als Großburgwedelerin, die seit ihrer Kindheit eine enge Bindung zu der Kirche hat, die klare Schönheit des Altarraumes bewusst geworden. Diese besonderen Stunden in ‚meiner‘ Kirche, in der ich von Pastor Plasse konfirmiert und durch ihn eine begeisterte Christin wurde, haben mich bestärkt in meinem Glauben und der Fröhlichkeit, die Reformation zu feiern.“

Auf der Webseite [www.luther2017.de](http://www.luther2017.de) gibt es eine Übersicht über die Orte und Termine des Reformationsjubiläums.

## Symbol für die Geschichte der Reformation

### Luther-Eichen wurden in Elze, Godshorn und Kleinburgwedel gepflanzt

„Gott segne, was wir pflegen und begießen“, beendete Pastor Joachim Schnell seine kurze Andacht, dann kam der Spaten zum Einsatz: Auf dem Gelände der Kirchengemeinde Elze-Bennemühlen wurde am Nachmittag des Reformationstages eine Luther-Eiche gepflanzt. Kerzengerade, wenn auch noch etwas mager und der Jahreszeit entsprechend kahl, steht sie nun neben der Kirche als Symbol für die 500-jährige Geschichte der Reformation.

Mit der Pflanzaktion, die der Bläserkreis der Elzer Kirchengemeinde begleitete, wurde eine Tradition aufgegriffen, die bis in die Zeit Luthers zurückreicht: 1520 verbrannte Martin Luther in Wittenberg öffentlich die päpstliche Bannandrohungsbulle, die ihm als Folge seiner reformatorischen Thesen die Exkommunikation ankündigte. Am Ort der Verbrennung wurde die erste Luther-Eiche gepflanzt; sie fiel später dann während der Freiheitskriege Anfang des 19. Jahrhunderts den französischen Truppen zum Opfer. Später wurde der Baum von den Wittenbergern durch eine Neupflanzung ersetzt.

Die meisten der heute noch existierenden Luther-Eichen wurden im Jahr 1883 anlässlich des 400. Geburtstages des Reformators gepflanzt, oftmals vor Kirchen oder auf Dorfplätzen. Aktuell gibt es in ganz Deutschland mehr als 100 Luther-Eichen, 20 davon in der Hannoverschen Landeskirche. Weitere rund 200 wurden oder werden aus Anlass des 500-jährigen Reformationsjubiläums in Niedersachsen gepflanzt – im Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen in drei Gemeinden: in Elze-Bennemühlen, in der



*Von Pastor Joachim Schnell kam die Anregung, Mitglieder des Kirchenvorstandes pflanzten die junge Luther-Eiche (von links): Kerstin Rickert, Dr. Ulrich Spielmann, Bernhard Orłowski, Günter Depke und Inga Breitkopf. Foto: Andrea Hesse*

Gemeinde Zum Guten Hirten Godshorn und in Kleinburgwedel am Haus der Kirche.

Förster Andreas Kretschmer aus dem Kirchenkreis Holzminden-Bodenwerder rief die Pflanzaktion vor zehn Jahren ins Leben: Die Luther-Eichen wurden zu Beginn der Reformationsdekade aus dem Samen der Luther-Eiche in Polle an der Weser gezogen. „Aus der Verwurzelung im Boden wachsen die Bäume auf, ein schönes Bild für unsere evangelisch-lutherische Kirche im historischen Bezug auf Martin Luther, die Reformation, ihren Erhalt durch die Jahrhunderte und ihr weltweites Wachstum“, erklärte Kirchenvorsteher Friedrich Engeling, der die Pflanzaktion in Kleinburgwedel initiierte.

## „Ein gutes ökumenisches Klima“

### Reisegruppe aus Langenhagen auf den Spuren Luthers in Rom

Im Heiligen Jahr 2016 machten sie sich auf den Weg nach Rom, folgten dort aber weniger den Spuren des Katholizismus als denen des Reformators Martin Luther: Unter Leitung von Pastor Dr. Frank Foerster aus der Langenhagener St.-Paulus-Gemeinde erkundeten 28 Interessierte

aus beinahe allen Langenhagener Kirchengemeinden die Orte religiösen Lebens in der ewigen Stadt. Ihre Pilgerstudienreise führte sie zu den Spuren der ersten Christen in Rom, in die antike und frühchristliche Stadt, in Pilger- und evangelische Kirchen, schließlich aber auch ins päpstliche



*Zahlreiche Stätten des christlichen Lebens in Rom besuchte die Reisegruppe aus Langenhagen.*

Rom und in den Vatikan. Dort nahm die Gruppe auf dem Petersplatz an der Generalaudienz von Papst Franziskus teil – ein ganz besonderes Erlebnis, wie Frank Foerster berichtet: „Wir konnten auf dem bestuhlten Platz mit tausenden von Gläubigen eine Katechese des Papstes, also eine Glaubensunterweisung, anhören.“

Im Jahr 1510/11 unternahm Martin Luther, damals 28-jährig und Augustinermönch in Erfurt, eine Bußwallfahrt nach Rom, während der er auch als Abgesandter seines Ordens tätig wurde. Wahrscheinlich wohnte er damals im Kloster Santa Maria del Popolo – natürlich besuchte die Gruppe aus Langenhagen die Anlage an der Piazza del Popolo. Auch die sieben Wallfahrtskirchen und die Heilige Treppe zum Lateran-Palast gehörten, wie schon bei Martin Luther, zum Reiseprogramm; noch heute ist das Erklimmen dieser Treppe auf den Knien eine Frömmigkeitsübung, nach der die katholische Kirche allen Pilgern einen

Teil- oder Generalablass gewährt. „Ein Höhepunkt unserer Reise war dann ein Besuch der Waldenser Kirche und ein Gespräch in der angeschlossenen Fakultät“, erzählt Frank Foerster. Etwa 47.500 Mitglieder der protestantischen Kirche der Waldenser leben in Italien; die Gemeinde in Rom ist ein wichtiges Zentrum der im 12. Jahrhundert entstandenen und über Jahrhunderte verfolgten Bewegung.

Viele weitere Orte christlichen Lebens in Rom besuchte die Gruppe aus Langenhagen in den folgenden Tagen, geführt von einer sehr kenntnisreichen Reiseführerin aus einer deutsch-italienischen Familie. „Wir haben dabei manche Extreme wahrgenommen“, berichtet Frank Foerster. „Auf der einen Seite die Katakomben, die Begräbnisstätten der frühen Christen in der Stadt, und auf der anderen Seite die barocke Pracht des Petersdoms.“ Generell herrsche in Rom ein

gutes ökumenisches Klima, stellte die Reisegruppe fest; bestätigt wurde dies auch im Gespräch mit den Vertretern der Waldensischen Fakultät.

„Die Eindrücke von der Vielfalt kirchlichen Lebens in Rom wirken in unserer Reisegruppe sicher noch lange nach“, sagt Reiseleiter Frank Foerster. Manche der Reisenden aus seiner Gruppe wollen sich mit diesen „Nachwirkungen“ allerdings nicht zufrieden geben: Sie planen bereits, in naher Zukunft noch einmal in Richtung Rom aufzubrechen.

## Reformationsjubiläum im Kirchenkreis

Auch im Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen wird es im Jubiläumsjahr 2017 eine Reihe von Veranstaltungen geben – von „Luther teilen“ über ein Musikprojekt in allen vier Regionen bis hin zum Reformationsball. Die Veranstaltungen aus der Region Langenhagen sind gebündelt in einem Faltblatt zu finden, das ab Januar in den Gemeinden ausliegt. Unter [www.kirche-burgwedel-langenhagen.de](http://www.kirche-burgwedel-langenhagen.de) sind die Jubiläumsveranstaltungen dann ebenfalls zu finden.

**Veranstaltungs  
kalender  
2017**

AM ANFANG  
WURDE DAS WORT



**LUTHER  
2017**  
500 JAHRE  
REFORMATION



Evangelisch-lutherische  
Kirchengemeinden  
in Langenhagen

## Haushalt 2017 hat ein Volumen von 9,18 Millionen Euro

### Zinsschwäche macht sich bei den Erträgen bemerkbar

Knapp 9,18 Millionen Euro umfasst der allgemeine Haushalt des Kirchenkreises für das Jahr 2017; diesen Beschluss fasste der Kirchenkreistag am 1. Dezember einstimmig. Die Verpflichtungsermächtigungen für Ergänzungszuweisungen an Kirchengemeinden wurden auf 300.000 Euro festgesetzt; Kassenkredite zur rechtzeitigen Leistung von Ausgaben dürfen bis zur Höhe von 250.000 Euro in Anspruch genommen werden. „Gegenüber dem Etat für 2016 ist der Haushalt damit um rund eine halbe Million Euro angewachsen“, erklärte Günter Depke, Vorsitzender des Finanzausschusses. Diese Steigerung sei vor allem der von der Landeskirche geforderten Einführung der Doppik geschuldet und notwendig: „Wenn wir unser Kirchenkreisamt für die Umstellung der Haushaltsführung nicht auskömmlich ausstatten, besteht das Risiko, dass wir Geld verbrennen, weil wir es nicht richtig machen.“

Dank der klaren und verständlichen Präsentation des Etatentwurfs durch Uwe Schröder, Leiter der Finanzabteilung im Kirchenkreisamt, gab es keine Verständnisfragen aus den Reihen der KKT-Mitglieder – sicher keine Selbstverständlichkeit bei einem Zahlenwerk, das immerhin rund 60 Seiten füllt.

Die aktuelle Zinsschwäche führe weiterhin zu Einnahmerückgängen, unter anderem beim Pfarrbesoldungsfonds und den Zinsabschöpfungserträgen, erläuterte Schröder. Dies belaste vor allem die beiden Kirchenkreis-Stiftungen, schränke aber auch den Rahmen möglicher Ergänzungszuweisungen ein. Auch die Zuweisungen der Landeskirche werden im kommenden Jahr real um 0,42 Prozent sinken, durch die Berücksich-

tigung von Kosten- und Tarifsteigerungen werde dieser Verlust nominal jedoch mehr als ausgeglichen. Dennoch müssen die Rücklagen im kommenden Haushaltsjahr spürbar angegriffen werden: Rund 22.000 Euro sind für eine allgemeine Deckungslücke eingeplant, ca. 85.000 Euro für Projekte im Rahmen der Zielstellungsliste vorgesehen, rund 26.000 Euro müssen aufgrund konzeptioneller Vorgaben aus der Personalkostenrückstellung entnommen werden. Ein weiterer Ausgabenüberhang in Höhe von 35.000 Euro wird 2017 ebenfalls aus Rückstellungsmitteln geleistet, in den beiden Folgejahren jedoch wieder ausgeglichen.

Neu in den Etatplan aufgenommen wurde die Stelle eines landeskirchlich geforderten Datenschutzbeauftragten für acht Kirchenkreise in der Region; diese Stelle wird durch landeskirchliche Mittel und eine Umlage der beteiligten Kirchenkreise gegenfinanziert. Die voraussichtlich notwendige Rücklagenentnahme für Baumaßnahmen sei für 2017 erneut deutlich gestiegen, so Uwe Schröder weiter; dies sei jedoch kein Grund zur Sorge: „Es handelt sich überwiegend um Restbeträge aus zurückliegenden Jahren für damals zugesagte Maßnahmen, die erst jetzt umgesetzt werden können.“

Die Zuweisungen aus dem Kirchenkreis an die Gemeinden könnten sich in Einzelfällen merklich verändern, teilte Uwe Schröder den KKT-Mitgliedern mit: „Grund dafür sind veränderte Bemessungsgrundlagen, die ab 2017 gelten.“ Ansonsten werde durchschnittlich eine Kostensteigerung von etwa einem Prozent und bei den Personalkosten eine Tarifsteigerung von 2,19 Prozent berücksichtigt.

## Kita-Etat ist deutlich größer

Deutlich größer als der allgemeine Haushalt des Kirchenkreises Burgwedel-Langenhagen ist der Etat für die Kindertagesstätten in Kirchenkreis-Trägerschaft: Rund 12,89 Millionen Euro in Einnahmen und Ausgaben umfasst der Haushaltsplan für das Jahr 2017. Gegenüber 2011 bedeute dies mehr als eine Verdoppelung, erklärte Annemarie Henning, die diesen Teil des Kirchenkreishaushaltes im Kirchenkreistag vorstellte.

„Wir haben in den vergangenen Jahren bei unseren Kita-Gebäuden sehr viel erreicht, dennoch wird dort auch in den kommenden Jahren noch einiges mehr kommen“, leitete die betriebswirtschaftliche Leiterin der 15 Einrichtungen in Trägerschaft des



Ohne Gegenstimme verabschiedeten die KKT-Mitglieder die Haushaltspläne für das Jahr 2017. Foto: Andrea Hesse

Kirchenkreises ihre Darstellung ein. 184 Personalstellen im pädagogischen Bereich sind im Haushaltsplan aufgeführt; besetzt sind sie mit 271 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Weitere 48 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind als technisches Personal für die Kitas tätig; ihre Arbeitszeit ergibt insgesamt ein Volumen von 18,5 Stellen. Aufgegliedert ist der Haushaltsplan in die Kostenstellen Allgemeine Betriebskosten, Küchen, besondere

Maßnahmen (finanziert durch den Kirchenkreis oder durch die jeweilige Kommune) und die Mischfinanzierung.

Für jede der Einrichtungen sei der Etatplan nach dem gleichen Muster erstellt worden, erklärte Annemarie Henning – gut verständlich für die Mitglieder des KKT. Einstimmig wurde der Haushaltsbeschluss für das Jahr 2017 getroffen.

## Familienzentrum in Mellendorf wird konkreter

Der Wunsch nach einem Familienzentrum in Mellendorf ist nicht neu: Bereits im Jahr 2012 war für den Planungszeitraum 2013 bis 2016 des Evangelisch-lutherischen Kirchenkreises Burgwedel-Langenhagen der Wunsch nach einer solchen Einrichtung formuliert worden. Hintergrund dafür war die erfolgreiche Arbeit des Langenhagener Familienzentrums Emma & Paul, das im Sommer 2010 gegründet worden war. Mit ganz unterschiedlichen Angeboten – vom offenen Café bis hin zu Workshops und regelmäßigen Kursen – erreicht Emma & Paul zahlreiche Familien in den südlichen Langenhagener Stadtteilen und ist darüber hinaus ein wichtiges Zentrum für die Integration geflüchteter Menschen.

In diesen Wochen nun sind die Pläne für ein zweites Familienzentrum des Kirchenkreises in Mellendorf sehr konkret geworden: Kirchenkreisvorstand und Kirchenkreistag beschlossen die Übernahme der Trägerschaft und die Einrichtung einer Stelle für eine Koordinatorin oder einen Koordinator. Mit sehr großer Mehrheit sprach sich der Kirchenkreistag während seiner Sitzung im Bissendorfer Gemeindehaus dafür aus, diese Stelle zum 1. Januar 2017 einzurichten, zunächst befristet für drei Jahre.

Das Familienzentrum wird seine Arbeit in enger inhaltlicher und räumlicher Anbindung an die evangelische Kita an der Krausenstraße und die St.-Georgs-Kirchengemeinde aufnehmen: „Die Planungen für das Familienzentrum sind aus der Kita erwachsen“, erläuterte Annemarie Henning, betriebswirtschaftliche Leitung der Kindertagesstätten in Trägerschaft des Kirchenkreises. „Und auch die Aktivitäten des geplanten Zentrums werden in enger Zusammenarbeit mit der Kita gesteuert.“

Vor diesem Hintergrund beschloss der Kirchenkreistag auch eine Erweiterung des Stellenumfanges von Caren Holstein-Lemke, Leiterin der Kita der St.-Georgs-Kirchengemeinde, für zwei Jahre.

## Bestätigung, Nachwahlen und Berufung

Bereits am 10. August 2016 hatte der Kirchenkreisvorstand Pastor Rainer Müller-Jödicke aus Engelbostel zum ersten Stellvertreter im Aufsichtsamt im Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen gewählt – einfacher ausgedrückt zum ersten Stellvertreter von Superintendent Holger Grünjes. Der Kirchenkreistag bestätigte diese Entscheidung am 1. Dezember ohne Gegenstimme bei nur einer Enthaltung. Nötig geworden war die Wahl, da die bisherige erste Stellvertreterin, Pastorin Birgit Birth aus Altwarmbüchen, im Juli dieses Jahres in Elternzeit ging. Zweiter Stellvertreter des Superintendents bleibt Pastor Michael Brodermanns aus Mellendorf.



*Pastor Rainer Müller-Jödicke*

Für den Kirchenkreisvorstand Burgwedel-Langenhagen musste der KKT in einer Nachwahl mehrere Mitglieder für die Amtszeit bis 2018 bestimmen: Durch das Ausscheiden von Pastorin Bodil Reller aus Burgwedel im Mai dieses Jahres, Kirchenvorsteher Christian Frehrking aus Engelbostel ebenfalls im Mai und Pastorin Birgit Birth im Juli waren dort drei Sitze vakant. Mit jeweils sehr großer Mehrheit wählten die KKT-Mitglieder Pastorin Debora Becker aus Brelingen und Pastor Rainer Henne aus Fuhrberg in den Kirchenkreisvorstand. Neben diesen beiden ordinierten Mitgliedern war gemäß Kirchenkreisordnung ein weiteres, nicht ordiniertes Mitglied zu wählen; für diesen Sitz fanden sich jedoch keine Bewerbungen. „Bitte nehmen Sie dieses Anliegen mit in Ihre Gemeinden und sprechen Sie mögliche Kandidatinnen und Kandidaten an“, warb Friedrich

Engeling, Vorsitzender des Kirchenkreistages. Bei den beiden neu gewählten KKV-Mitgliedern bedankte er sich für die Bereitschaft, in dem wichtigen Gremium aktiv zu werden: „Die Arbeit, die dort zu leisten ist, ist nicht ganz ohne.“

Auch für zwei seiner Ausschüsse musste der KKT neue Mitglieder berufen bzw. nachwählen: Da der wichtige Finanzausschuss auf nur noch vier Mitglieder geschrumpft war, berief der Kirchenkreistag Elke Sievers aus Isernhagen als sachkundiges, stimmberechtigtes Mitglied in diesen Ausschuss. Die Berufung erfolgte einstimmig. Ebenfalls einstimmig wählten die KKT-Mitglieder Pastor Falk Wook aus Godshorn als Mitglied in den Diakonie- und Seelsorgeausschuss. In inhaltlichem Zusammenhang mit dieser Wahl beschloss der KKT auch, Pastor Wook als zweites Mitglied aus seiner Mitte in den Vorstand des Diakonieverbandes Hannover-Land zu entsenden.

Mit Beginn des Jahres 2002 hatten die Kirchenkreise Burgwedel-Langenhagen, Burgdorf, Laatzen-Springe,



*Pastor Falk Wook*

Neustadt-Wunstorf und Ronnenberg für ihre Kirchenkreissozialarbeit, ihre Beratungsstellen und ihre diakonischen Einrichtungen den Diakonieverband Hannover-Land gebildet. In den Verbandsvorstand entsenden die beteiligten Kirchenkreise je zwei vom Kirchenkreisvorstand vorgeschlagene und durch den KKT gewählte KKT-Mitglieder. Bislang wurde der Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen dort von Superintendent Holger Grünjes und Doris Stadler aus Engelbostel vertreten. Da Doris Stadler ihr Mandat niedergelegt hatte, wurde die Nachwahl nötig.

## Kirchenkreistag empfiehlt die Umsetzung von Standards

### Projektgruppe legt Empfehlungen für Gemeindebüros vor

Einen gemeinsamen Organisationsentwicklungsprozess für ihre Gemeindebüros brachten die Kirchenkreistage Burgwedel-Langenhagen und Burgdorf im Frühjahr 2015 auf den Weg. Ziel dieses Prozesses war es, auf der Grundlage einer Situationsanalyse Standards zu entwickeln und konkrete Handlungsempfehlungen für die Gemeinden zu erarbeiten. Den Hintergrund für das Einsetzen einer entsprechenden Projektgruppe bildete das Spannungsfeld, in dem nahezu alle Gemeindegemeinschaften tätig sind: Einer Vielzahl von Aufgaben steht ein geringes Zeitbudget gegenüber. Während der Situationsanalyse stellte sich weiter heraus, dass die personelle, sachliche und technische Ausstattung der Arbeitsplätze ebenso wie die Arbeitsorganisation bei weitgehend gleichen Grundaufgaben stark variiert.

„Viel Engagement und Herzblut sind in diesen Prozess geflossen“, betonte Sabine Wjke, Gemeindegemeinschaftsleiterin in Bissendorf, vor dem KKT. Gemeinsam mit Pastorin Bettina Praßler-Kröncke vom Planungs- und Strukturausschuss stellte sie die erarbeiteten Handlungsempfehlungen vor und warb bei den Vertreterinnen und Vertretern aus Pfarr-



*Bereits im Mai 2015 kamen die Pfarramtsekretärinnen im Kirchenkreisamt zusammen, um über den Organisationsentwicklungsprozess zu sprechen.*

*Foto: Bastian Hähling*

ämtern und Kirchenvorständen darum, sich mit den Empfehlungen zu befassen und sich in der Umsetzung langsam von Standard zu Standard voran zu arbeiten. Die vorge-

legten Handlungsempfehlungen könnten viel zu reibungslosen Arbeitsabläufen innerhalb der Gemeinden beitragen, erklärte Bettina Praßler-Kröncke. Bedeutung hätten sie auch, um zukünftig attraktive Arbeitsplätze auf einem schwieriger werdenden Arbeitsmarkt anbieten zu können.

Insgesamt 30.000 Euro hatten die beiden Kirchenkreise für den Organisationsentwicklungsprozess bereitgestellt; aus dieser Summe stehen noch rund 18.000 Euro zur Verfügung. Sie sollen für die Evaluation des Prozesses in etwa einem Jahr und sich daraus ergebende Maßnahmen eingesetzt werden.

Einstimmig beschloss der KKT, allen Kirchengemeinden die Umsetzung der erarbeiteten Standards zu den Themenfeldern Dienstweisung und Stellenbeschreibung, Qualifikation, Vertretungsregelung, Büroorganisation und -ausstattung sowie Mindestanforderungen an IT und Telefonie zu empfehlen. Weiter beschloss das Gremium, zukünftig die Einarbeitung neuer Pfarramtssekretärinnen finanziell zu fördern und bat darum, die Arbeitssituation in den Gemeindebüros bei Visitationen in den Blick zu nehmen. Das Projektteam wurde beauftragt, hierfür anhand der Standards eine Checkliste zu entwickeln.

## Der Turmbau in Bissendorf-Wietze kann beginnen

### Große Spende der Anja-Fichte-Stiftung sichert die Finanzierung

„Gemeinsam wollen wir ein Zeichen setzen und einen Glockenturm für Bissendorf-Wietze bauen“, sagt Ira Wilkens, Sprecherin des örtlichen Projektteams, das sich schlicht „Glockenturm-Team“ nennt. Bereits im April 2015 hatte die Gruppe die Spendenaktion „Ein Glockenturm für Bissendorf-Wietze“ gestartet; damals wurde das Vorhaben im Verabschiedungsgottesdienst für Pastor Thomas Hirschberg erstmals öffentlich präsentiert. Nun ist die Verwirklichung der Pläne in greifbare Nähe gerückt: Dank einer großen Spende der Anja Fichte-Stiftung kann der Turmbau zu Bissendorf beginnen.

Knapp 21.000 Euro Spenden sammelte das Glocken-

turm-Team, das aus Mitgliedern des Kirchengemeindebeirates, der Wietzegemeinschaft, des Ortsrates sowie einigen Freiwilligen besteht, in den vergangenen Monaten; einen Zuschuss von 2.000 Euro stellte darüber hinaus die hannoversche Landeskirche bereit. Durch die Spende der Anja Fichte-Stiftung kann der Bau jetzt realisiert werden, die geplante Investitionssumme von etwa 60.000 Euro steht zur Verfügung. „Die Bissendorfer Stiftung hat zugesagt, die noch fehlenden Mittel für den Bau und die Kosten für die Bronzeglocke zu übernehmen“, sagt Marcus Dohm, Fundraiser des Evangelisch-lutherischen Kirchenkreises Burgwedel-Langenhagen, der das Glockenturm-Team unterstützt.

Geplant ist ein etwa acht Meter hoher Turm aus Stahlträgern, an dessen Spitze eine Glockenstube die Bronzeglocke beherbergen soll. Mit dem Geläut der Glocke, die eigens bei einem Glockengießer in Auftrag gegeben wird, soll der Turm die Wahrnehmung der Kirche in Bissendorf-Wietze stärken. „Uns geht es darüber hinaus auch darum, den Dorfcharakter unseres Ortes zu prägen“, sagt Ira Wilkens. „Für mich beginnt der Gottesdienst erst mit dem Glockengeläut – erst ein Glockenturm macht das Gebäude hier als Kirche erkennbar“, hatte Stephan Rose vom Bissendorfer Kirchengemeinde bereits bei der ersten Vorstellung des Projektes betont. Sehr herzlich bedanken sich die Projektgruppe und die Kirchengemeinde jetzt bei der Anja Fichte-Stiftung, die damit einmal mehr ihre Verbundenheit mit der Kirche im Ort zeigte.



Das Glockenturmteam mit (von links) Sabine Jüngling, Daniel Leide, Horst Mennenga, Ira Wilkens und Manfred Homann ist sehr dankbar für die große Spende der Anja-Fichte-Stiftung.





*Satter Sound: Etwa 100 Blechbläserinnen und -bläser kamen in der Elisabethgemeinde zum Workshop zusammen. Foto: Andrea Hesse*

und Männer aus den Kirchenkreisen Burgwedel-Langenhagen und Burgdorf sowie aus dem Stadtkirchenverband Hannover kamen schon am Morgen am Langenhagener Kirchplatz zusammen um zu lernen, zu musizieren, sich auszutauschen und gemeinsam zu essen. Viele weitere wären gern dabei gewesen, konnten aber aus Platzgründen nicht teilnehmen.

Michael Schütz ist ausgebildeter Kirchenmusiker, Dozent für Populärmusik, Komponist, Arrangeur, Bandleader, Organist und Seminarleiter in einer Person – und genau das machte seinen Workshop so spannend. Um die Rhythmik an einem Punkt seines Crown Jewels March deutlich zu machen, spielt er auf dem Klavier kurz Van

Halens „Jump“ an: „Klassische Musik kann von der Rhythmik in Rock und Pop sehr profitieren“, ist Michael Schütz überzeugt. Der 53-jährige lebt in Potsdam und hat aktuell einen Lehrauftrag für Populärmusik in kirchenmusikalischen Studiengängen in Berlin. Als Workshop-Leiter ist für ihn das individuelle musikalische Niveau der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zweitrangig: „Auch denen, die bereits auf hohem musikalischen Niveau musizieren, will ich Futter anbieten“, sagt er und freut sich, dass er damit auch in Langenhagen auf kenntnisreiche Resonanz stößt. Andere können ihm musiktheoretisch stellenweise sicher nicht folgen, profitieren aber von seinen Hinweisen zu einer lebendigen Rhythmik.

Landesposaunenwart Henning Herzog sieht beim Blick in die große Runde der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wieder einmal

bestätigt, was auch die Statistik sagt: In kirchlichen Posaunenchorern musizieren, mehr als in allen anderen Ensembles, Menschen aus verschiedenen Generationen gemeinsam. Die Kompositionen für Posaunenchorer werden seit Jahren immer vielfältiger – Pop, Rock und Musical haben hier längst Einzug gehalten, ganz ohne die alten Choräle zu verdrängen. Beides hat seinen Platz in den Konzerten der Posaunenchorer, die vielfach gut besucht sind. Das gemeinschaftliche Musizieren steht für alle Beteiligten immer im Mittelpunkt, und wenn dann noch einer wie Michael Schütz kommt – kenntnisreich, begeisternd und mit weitem musikalischen Horizont – wird klar, warum die kirchlichen Posaunenchorer das sind, was sie sind: ein Erfolgsmodell.

## Großer Applaus für Haydns Schöpfung

Es war ein großer Erfolg: Minutenlang applaudierte das Publikum in der nahezu ausverkauften Elisabethkirche in Langenhagen im Stehen, immer wieder mussten sich die Mitwirkenden verbeugen. Es sei das schönste Konzert gewesen, das er in den vergangenen Jahren in der Kirche gehört habe, sagte ein Besucher, und sicherlich konnten ihm viele zustimmen.

Als Jahreskonzert führte Kantor Arne Hallmann am Ewigkeitssonntag mit der Kantorei der Elisabeth-Kirche, einem Projektchor aus dem Kirchenkreis, der Kam-



*Foto: Andrea Hesse*

mersymphonie Hannover und drei Solisten „Die Schöpfung“ auf, Joseph Haydns großes Oratorium, das 1798 in Wien uraufgeführt wurde. Untergliedert in drei Teile erzählen Chor und Orchester darin die Schöpfungsgeschichte, kommentiert von den Erzengeln Gabriel, Uriel und Raphael. Der Chor der himmlischen Heerscharen lobpreist den Herrn, bis im letzten Teil der Komposition das erste Menschenpaar, Adam und Eva, in den Lobgesang einstimmen.

Beeindruckend die musikalische Vielfalt des berühmten Oratoriums, in dem Chor, Orchester und Solisten ihr ganzes Können zeigen konnten: vom dunklen, formlos wabernden Chaos, das zu Beginn des ersten Schöpfungsta-

ges auf der Erde herrschte, über die jubelnde Begrüßung des Lichts auf der Welt, den donnernden Löwen, das flirrende Heer der Insekten und das grandiose Liebesduett von Adam und Eva bis zum Lobgesang des Schlusschores. Wunderbar vielfarbig und spannungsgeladen war diese Aufführung, die allen Beteiligten, insbesondere dem Dirigenten Arne Hallmann, größte Konzentration abverlangte. Großartig war ihm auch die Besetzung der drei Erzengel gelungen: eher distanziert sang Tenor Sung-Keun Park den Uriel, Bass Frank Schneiders gab Raphael ein manchmal fast augenzwinkerndes Format und in der Rolle des Gabriel glänzte Natascha Dwulecki mit ihrem klaren, das Kirchenschiff füllenden Sopran.

## Vom großen Erbe protestantischer Kirchenmusik

„Sie würden dieses Heft wahrscheinlich nicht in Händen halten, wenn es einen Mann nicht gegeben hätte“, schreibt Kirchenkreiskantor Christian Conradi in seinem Vorwort. „Sie ahnen es: Martin Luther.“

Und Conradi zitiert den Reformator: „Singet dem HERRN alle welt. Denn Gott hat unser hertz und mut frölich gemacht, durch seinen lieben Son, welchen er für uns gegeben hat zur erlösung von sunden, tod und Teuffel. Wer solchs mit ernst gleubet, der kans nicht lassen, er mus frölich und mit lust davon singen und sagen, das es andere auch hören und herzu komen.“

Auf dieser Überzeugung Luthers basiere das große Erbe protestantischer Kirchenmusik bis heute, sagt Christian Conradi und listet im neuen Veranstaltungskalender zur Kirchenmusik den Beweis auf. Auf insgesamt 16 Seiten finden sich eine Vielzahl von Veranstaltungen in den Monaten Februar bis Juni 2017; unter ihnen natürlich auch solche, die sich mit der Musik der Reformation beschäftigen.

Ab Januar liegt der Veranstaltungskalender zur Kirchenmusik in den Gemeinden aus; dann steht er auf der Homepage des Kirchenkreises auch zum Download zur Verfügung. Und: „Nehmen Sie das ‚...herzu komen‘ wörtlich“, bittet Christian Conradi.

Der Veranstaltungskalender weist auch auf eine besondere Fortbildung hin: Für Sonnabend, 11. Februar 2017, 15 Uhr, lädt Christian Conradi zum Workshop „**Chor- und Ensembleleitung**“ ein. Wer bereits in einem Chor singt oder in einem Instrumentalensemble spielt und Lust hat, selbst einmal eine musikalische Gruppe zu leiten, ist an diesem Nachmittag im St.-Petri-Gemeindehaus in Großburgwedel richtig. Thematisiert werden Voraussetzungen, Fortbildungsmöglichkeiten und Perspektiven für zukünftige Chor- und Ensembleleiterinnen und -leiter. Weitere Informationen gibt Christian Conradi gerne unter Telefon 05139 - 885 92 oder christian.conradi@kirche-burgwedel-langenhagen.de



Ab Januar liegt der kirchenmusikalische Veranstaltungskalender in den Gemeindehäusern aus.

## Auch 2017 gibt es wieder Orgelstipendien

### Informationsnachmittag für Interessierte mit Kreiskantor Christian Conradi

Der Sprengel Hannover der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers schreibt jährlich Stipendien für zukünftige Organistinnen und Organisten aus. Ziel ist die Förderung begabter Personen, bei denen zu erwarten ist, dass die Ausbildung innerhalb von zwei Jahren zum Ablegen der D-Orgelprüfung führt. Bewerben können sich Anfängerinnen oder Anfänger, die bisher keinen Orgelunterricht hatten, aber eine gute Vorbildung auf einem anderen Instrument vorweisen können. Bewerben können sich auch Jugendliche und Erwachsene, die bislang lediglich eine Klavierausbildung absolviert haben. Voraussetzungen sind ein Mindestalter von 13 Jahren sowie die Mitgliedschaft in einer Kirche, die zur Arbeitsgemeinschaft der christlichen Kirchen (ACK) gehört. „In den vergangenen Jahren sind bereits 45 Stipendien vergeben worden“, berichtet Kreiskantor Christian Conradi.

Spätester Abgabetermin für Bewerbungen ist der 1. Juni 2017. Weitere Informationen gibt es auf der Webseite [www.sprengel-hannover.de](http://www.sprengel-hannover.de) oder an einem Informationsnachmittag, den Christian Conradi am Sonnabend, 18. März 2017 ab 16.30 Uhr in der St.-Petri-Kirche in Großburgwedel anbietet.



*Christian Conradi lädt zu einem Informationsnachmittag für zukünftige Orgelstipendiaten ein.*

Nach einer Orgelführung wird Conradi Orgelliteratur vorstellen und interessierte Stipendiums Bewerberinnen und -bewerber unterrichten.

Weitere Informationen gibt es unter 05139 - 885 92 oder [christian.conradi@kirche-burgwedel-langenhagen.de](mailto:christian.conradi@kirche-burgwedel-langenhagen.de) beim Kreiskantor.

## Die „Orgellandschaften“ sind erschienen

Fast 50 Bewerbungen waren Anfang des Jahres 2016 beim Team Kultur der Region Hannover eingegangen, 20 davon hatten Erfolg: In Zusammenarbeit mit dem Verein Nomine, der die norddeutsche Orgelmusikkultur pflegt, plante die Region eine CD mit Orgelmusik aus Stadt und Region Hannover. Im Fokus sollten dabei nicht die Organisten stehen, sondern die Instrumente selbst: besondere Orgeln, die sich in Klang oder Geschichte von der großen Zahl der Kirchenorgeln in der Region abheben.

Mittlerweile ist das Projekt realisiert worden und gleich zwei Orgeln aus dem Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen sind darauf



*Sandra van de Loo vom Team Kultur der Region Hannover und Kantor Arne Hallmann freuen sich, dass die CD noch rechtzeitig vor Weihnachten fertiggestellt wurde.*

*Foto: Andrea Hesse*

vertreten: die Mitte des 17. Jahrhunderts erbaute Compenius-Orgel in der Martinskirche Engelbostel und die Collon-Orgel der St.-Petri-Kirche Burgwedel. Eingespielt wurden die Aufnahmen von Kirchenkreiskantor Christian Conradi und Kantor Arne Hallmann.

Noch rechtzeitig vor Weihnachten ist Ende November die Doppel-CD „Orgellandschaften – eine musikalische Reise zu 20 Orgeln der Region Hannover“

erschienen. Zum Preis von 9,80 Euro kann sie unter anderem im Gemeindehaus der St.-Petri-Kirchengemeinde erworben werden, außerdem im Schloss Landestrodt in Neustadt am Rübenberge, bei der Tourist Information Hannover, in der Buchhandlung an der Marktkirche, in der Buchhandlung Decius in Hannover, in den HAZ-Shops und im Internet über den Musik-Online-Shop jpc unter [www.jpc.de](http://www.jpc.de).

## Spenden für die Ausbildung Ehrenamtlicher

### Benefizkonzerte für den Ambulanten Hospizdienst mit großer Resonanz

Es ist schon gute Tradition: Alljährlich im November lädt der Ambulante Hospizdienst Burgwedel – Isernhagen – Wedemark zu einem Konzert mit begleitenden Texten ein. Das diesjährige Konzert fand Anfang November wiederum in der St.-Michaelis-Kirche in Bissendorf statt. Zu hören war das Kammerorchester Elisabeth Consort aus Hannover unter der Leitung von Joachim Frucht, das Werke von Arcangelo Corelli, Hans Joachim Quantz, Johann Sebastian Bach und Max Bruch spielte. Die Texte zwischen den Musikstücken wurden von Mitarbeitenden des Ambulanten Hospizdienstes gelesen.

Ein weiteres Benefizkonzert für den Ambulanten Hospizdienst ermöglichte der Rotary Club Langenhagen-Wedemark: Clubmitglied Franz Rainer Enste hatte in Zusammenarbeit mit den Brelinger Chören und dem Fotografen Manfred Zimmermann zu einem Konzert mit Lesung und Bildern rund um den norwegischen Komponisten Edvard Grieg in die Brelinger Kirche eingeladen. Am Ende konnte sich Ute Rodehorst, Koordinatorin des Ambulanten Hospizdienstes, über eine Spende in Höhe von 6.000 Euro freuen – der nächste Ausbildungskurs für ehrenamtliche Begleiterinnen und Begleiter in der Hospizarbeit ist damit gesichert.

Zurzeit sind 52 Ehrenamtliche für den Ambulanten Hospizdienst in der Begleitung von schwerkranken und



*Das Kammerorchester Elisabeth Consort aus Hannover unter der Leitung von Joachim Frucht gestaltete ein Konzert zugunsten des Ambulanten Hospizdienstes.*

sterbenden Menschen und ihren Angehörigen sowie im Trauercafé tätig. Die Koordination liegt in den Händen der beiden hauptamtlichen Mitarbeiterinnen Ute Rodehorst und Ursula Nacke; Träger des Ambulanten Hospizdienstes ist der Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen.

## Ein besonderer Konzertgenuss

### Konzert der Anja-Fichte-Stiftung in der Bissendorfer Kapelle

In Zusammenarbeit mit der Anja-Fichte-Stiftung lud die St.-Michaelis-Kirchengemeinde Bissendorf Ende Oktober zu einem klassischen Konzert in die Bissendorfer Fried-

hofskapelle ein. Im vergangenen Jahr erst war die dortige neue Orgel mit einem Konzert eingeweiht worden – dieses besondere Konzerterlebnis wurde nun dank der

Anja-Fichte Stiftung wiederholt. Elisabeth Fichte, Vorsitzende der Stiftung, hatte mit großem Sachverstand und viel Herzblut junge Künstlerinnen und Künstler aus verschiedenen Teilen der Welt zusammengeholt: Ob Gitarre und Flöte, Orgel und Gesang oder das Gesangsquintett – das große Können der Musikerinnen und Musiker und die warmen und mitreißenden Klänge in der Kapelle bewegten das Publikum.

„Dieses Konzert war ein wohlthuender Moment des Innehaltens und Gedenkens, ohne sich dabei in die Trauer zu verlieren“, sagte Pastorin Wibke Lonkwitz. Zum Abschluss des Konzertes gab es lang anhaltenden Applaus und die Zusage, dass es im kommenden Jahr wieder ein Konzert in der Bissendorfer Friedhofskapelle geben wird. „Unsere Kirchengemeinde dankt der Anja-Fichte-Stiftung, ohne die ein solcher Musikgenuss nicht möglich



*Elisabeth Fichte, Vorsitzende der Anja-Fichte-Stiftung, stellt die Musikerinnen und Musiker vor.*  
*Foto: Martina Paulmann*

wäre, sehr herzlich“, sagt Wibke Lonkwitz. „Und wir freuen uns schon sehr auf das Konzert im kommenden Jahr.“

## „Werben Sie für eine Umverteilung“

### Buß- und Betttag mit Dr. Ulrich Schneider in der Emmaus-Kirche

„Mit der Abschaffung des Buß- und Bettages in den 1990er Jahren haben wir ein Stück Besinnung verloren – der Tag wurde dem Kommerz geopfert“, ist Dr. Ulrich Schneider, Hauptgeschäftsführer des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, überzeugt. Mit gleicher Deutlichkeit leitete er anschließend zum eigentlichen Thema des Abends über: Die Emmaus-Kirchengemeinde hatte ihn eingeladen, um am Buß- und Betttag im Rahmen der Friedensdekade zum aktuellen Armutsbericht Stellung zu nehmen. Seit 2002 lädt die Gemeinde in Zusammenarbeit mit der Stadt Langenhagen alljährlich zum Buß- und Betttag in die Wiesenauer Kirche ein; eröffnet wird der Abend mit einem Regionalgottesdienst der Langenhagener Kirchengemeinden.

„Wir befinden uns in Deutschland zurzeit in einem heftigen Streit“, eröffnete Schneider seine Stellungnahme. Der Streit drehe sich um die Fragen, was Armut eigentlich sei und ob es sie hierzulande gebe. Schneider entlarvte die immer wieder bemühte Aussage „In Deutschland gibt es nur ganz wenig Armut“ als das, was sie ist: eine Phrase. „12,9 Millionen Menschen leben in Deutschland in Armut“, stellte er fest; geleugnet werde dies in Politik und Gesellschaft, um der moralischen Verpflichtung, etwas dagegen zu tun, zu entgehen. Hinzu komme, dass Armut verschämt sei und sich meistens in den eigenen vier

Wänden abspiele: „Arme Menschen kommen selten raus; viele haben nicht mal die fünf Euro für den Altenausflug übrig. Und Armut ist verschämt – sie sucht Ausreden.“

Betroffen von Armut sind insbesondere alte Menschen, Kinder und Jugendliche und ihre Eltern: Das Rentenniveau liegt mittlerweile deutlich unter sozialverträglichen 50 Prozent, drei Viertel aller sechs Millionen Hartz-IV-Bezieher sind länger als vier Jahre auf diese Leistung angewiesen. „Kinder, die in der Hoffnungslosigkeit von Hartz-IV-Familien aufwachsen, bekommen immer wieder vor Augen geführt, dass Anstrengung sich nicht lohnt“, benannte Ulrich Schneider einen Teufelskreis. 1,7 Millionen Kinder in Deutschland sind davon betroffen; 39 Prozent der alleinerziehenden Mütter und Väter müssen über Jahre von Hartz IV leben. Nach Ansicht Schneiders ist diese sozialpolitische Katastrophe nur mit Geld für die Familien zu beenden; Maßnahmen wie Bildungsgutscheine dienen nur dem eigenen Gewissen. Auch Ganztagschulen sieht Schneider nicht als Lösung an: „Man kann Kinder nicht gegen ihre Eltern bilden.“ Nur die eigene Motivation ver helfe Kindern zu einer guten Bildung – und diese Motivation gebe es nur, wenn die eigenen Eltern in der Lage seien, ihren Lebensunterhalt selbst zu verdienen.

Als Ursache für die allgegenwärtige, öffentlich ver-

schwiegene Armut sieht Ulrich Schneider das Fehlen individueller Hilfen und eine „Kultur der Gier“, die sich in den vergangenen Jahrzehnten in der Wirtschaft und in Teilen der Bevölkerung breit gemacht habe.

„Unsere Zahlen werden jedes Jahr schlimmer“, so der Hauptgeschäftsführer des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes; die Diskrepanz zwischen den reichsten zehn Prozent der Bevölkerung und dem Rest wachse beständig an. Mit schwindelerregenden Zahlen illustrierte Schneider diese Aussage: 5,4 Billionen Euro Barvermögen liegen auf deutschen Privatkonten; mit einem Bruchteil davon – jährlich 50 bis 60 Milliarden – ließe sich die Armut in Deutschland wirksam bekämpfen. Das aber mache einen Kulturwandel nötig: von einer Kultur der Gier hin zu einer Kultur des Teilens.

„Nichts hätte uns davon abhalten müssen, bei der Reform der Erbschaftssteuer etwas zu tun, das für Gerechtigkeit sorgt“, schloss Schneider seinen Vortrag. Dass dies nicht geschehen sei, sei der erfolgreichen Lobbyarbeit der „Familienbetriebe“ BMW, Lidl, ALDI und Co. zu verdanken.

Was jeder Einzelne tun könne? „Öffnen Sie Ihre Augen für die Armut und werben Sie überall für eine Umverteilung“, lautete Schneiders Empfehlung.

*Dr. Ulrich Schneider am Lesepult in der Emmauskirche.*

*Foto: Andrea Hesse*



## Ein Raum für Trauer und Begegnung Elisabethgemeinde stellte „Meinekes Garten“ vor



*Die schönen alten Grabsteine der Langenhagener Familie Meineke stehen im Zentrum der Grabanlage.*

*Foto: Andrea Hesse*

Die Grabanlage „Meinekes Garten“ auf dem Langenhagener Kirchenfriedhof der Elisabethgemeinde hat eine gut fünfjährige Entstehungsgeschichte: Im Sommer 2011 kam Inge Aping vom Friedhofsbüro der Gemeinde erstmals mit der Langenhager Familie Meineke zusammen, um über die Rückgabe der Familiengrabstätte auf dem Kirchenfriedhof zu sprechen. Sechs alte Grabsteine, der älteste unter ihnen rund 150 Jahre alt, gingen damals an die Kirchengemeinde – die Idee war schon damals, sie zu erhalten, zu restaurieren und ins Zentrum einer neuen Grabanlage zu stellen. Drei Jahre später fand sich dann ein Team aus Langenhagener Steinmetzen und Gärtnern zusammen, das gemeinsam Ideen und ein Modell für die neue Grabanlage entwickelte.

In diesem Jahr nun wurde das Projekt „Meine-

kes Garten“ realisiert: Auf einer großen Fläche wurde eine Grabanlage geschaffen, die mit den historischen Grabsteinen, breiten barrierefreien Wegen, einer Bank und einer von Steinmetz Uwe Spiekermann gestalteten Skulptur einen besonderen Ort für Trauer und Begegnung bietet. Bei der gärtnerischen Gestaltung kamen überwiegend heimische Pflanzen zum Einsatz; eingefriedet wurde die Anlage durch eine Hainbuchenhecke. Angehörige werden durch das Konzept der Grabanlage entlastet: Im Preis für eine Grabstelle sind Bepflanzung und Grabpflege für 20 Jahre bereits enthalten.

„Die Anlage umfasst zurzeit etwa 50 Grabstätten“, erklärt Inge Aping. Zur Verfügung stehen Reihengrabstätten für Erd- und Urnenbestattungen, außerdem Partnergrab-

stätten für Urnenbeisetzungen. Weitere Arten von Grabstätten sind zukünftig denkbar: „Wir werden flexibel auf die Nachfrage reagieren und die Bedürfnisse von Angehörigen in die weitere Planung einfließen lassen“, sagt Pastorin Bettina Praßler-Kröncke.

Interessierte waren am Ewigkeitssonntag in Meinekes Garten auf dem Kirchenfriedhof an der Karl-Kellner-Straße eingeladen, die neue Grabanlage kennenzulernen. Friedhofsverwaltung, Gärtner und Steinmetze beantworten alle Fragen, dazu musizierte der Posaunenchor der Matthias-Claudius-Kirche unter der Leitung von Robert Klassen. Und das Interesse war groß: Mehr als 20 Langenhagener nutzen die Möglichkeit, sich über Konzept und Gestaltung von Meinekes Garten zu informieren.

## Ein Urnenhain für den Brelinger Friedhof

### Kirchengemeinde plant Bestattungen unter alten Bäumen

Die Kirchengemeinde Brelingen baut auf ihrem Friedhof die Möglichkeiten der pflegeleichten Bestattung weiter aus. Als erste Kirchengemeinde im Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen möchte sie Urnenbestattungen in einem kleinen Wäldchen auf dem Brelinger Friedhofsgelände ermöglichen. Zustimmung für das Projekt Urnenhain gab es bereits vom Kirchenvorstand; der Friedhofsausschuss der Gemeinde beschäftigt sich nun mit der Festlegung der Details.

„Wir können die Planungen relativ kurzfristig umsetzen, da das Gelände hinter der Kapelle bereits als Friedhofsfläche gewidmet ist“, sagt der Ausschussvorsitzende Gero Wiechert. Der Baumbestand des kleinen Friedhofswaldes bestand überwiegend aus Fichten, Kiefern und Traubenkirschen, die im Herbst zum Teil gefällt und durch junge Laubbäume ersetzt wurden. Als Bestattungsbäume stehen nun mehrere Eichen zur Verfügung, die zum Teil deutlich älter als 100 Jahre sind. „Wir wollen mit dem Urnenhain hier vor Ort in der Kirchengemeinde eine Alternative zu den Urnenbestattungen im Friedwald oder Ruheforst bieten“, erklärt Gero Wiechert. Nicht nur Brelinger sollen diese Möglichkeit nutzen können: Schon jetzt lässt die Friedhofsordnung Bestattungen von Verstorbenen aus der gesamten Kirchengemeinde auf dem Brelinger Friedhof zu, also auch aus Negenborn und Oegenbostel.

Nach den Baumfällarbeiten soll die bewaldete Fläche mit einem Wildschutzzaun umgeben werden, außerdem ist geplant, Lücken in der Friedhofshecke durch Nachpflanzungen zu schließen. „Im Urnenhain soll ein Rundweg



*Mehr als 50 Fichten, Kiefern und Traubenkirschen mussten gefällt werden, um Platz für Neupflanzungen zu schaffen.*

angelegt werden, der zu den Bestattungsbäumen führt“, erläutert der Initiator des Projektes, Friedrich Bernstorf.

Parallel zu den Arbeiten im künftigen Urnenhain finden im Friedhofsausschuss und im Kirchenvorstand Beratungen statt, um die Friedhofsordnung an alle künftigen möglichen Bestattungsformen anzupassen. Neben den traditionellen Bestattungsformen und den vor elf Jahren eingeführten pflegeleichten Rasengräbern für Sarg- und Urnenbestattungen wird es auch so genannte Sockelgräber geben. Hierbei handelt es sich um eine ebenfalls pflegeleichte Bestattungsform, bei der die Sarg- oder Urnengrabstellen einen Grabstein auf einer Sockelplatte aber keine Einfassung erhalten.

## „Das war eine ganz andere Freizeit“

### Junge Erwachsene aus dem Kirchenkreis segelten auf dem Ijsselmeer

„Am besten hat mir die frische Brise gefallen, um mal den Kopf freizukriegen“, sagt Wanda. Für die 19-jährige Rike war das gemeinsame Erleben das Wichtigste: „Wir sind eine tolle Gemeinschaft geworden durch das Beten, das Reden, das Singen und das Spielen. Wir haben uns gemeinsam um alles gekümmert.“ Für Chris spielten beide Faktoren eine große Rolle: „Das war eine ganz andere Freizeit als andere, die einzigartige Umgebung hat das Miteinander gefördert“, erzählt er.

Zusammen mit weiteren 17 jungen Erwachsenen im Alter zwischen 18 und 30 Jahren waren Wanda, Rike und Chris sechs Tage lang auf dem holländischen Ijsselmeer unterwegs: Auf dem Dreimaster Brandaris segelten sie unter dem Kommando von Skipper Olaf und Maat Marcel von Hafen zu Hafen, begleitet von den Diakonen Anna Thumser und Philip Lerke sowie Laura Schmidt, die zurzeit ein Freiwilliges Soziales Jahr im Kirchenkreis absolviert. Erstmals bot der Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen damit eine Freizeit speziell für junge Erwachsene an; die Organisation lag in den Händen von Anna Thumser.

„Wir sind gesegelt, haben thematisch gearbeitet, gemeinsam Zeit verbracht, Städte erkundet und jeder hatte auch genügend Zeit für sich selbst“, berichtet Laura Schmidt. Zwei Segelteams waren abwechselnd für das Vorankommen verantwortlich, zur Zubereitung des gemeinsamen Essens fanden sich jeweils spontan weitere kleine Teams zusammen. Zum Tagesausklang gab es allabendlich eine Andacht, in der der Tag reflektiert und abgeschlossen wurde. Anschließend traf sich die Gruppe dann noch einmal unter Deck des Schiffes, um zu spielen, gemeinsam zu singen, zu lachen und zu reden.



*Die besondere Umgebung und das gemeinsame Erleben standen im Mittelpunkt der Freizeit auf dem Ijsselmeer.*

In gemeinsamer inhaltlicher Arbeit beschäftigte sich die Gruppe nach jedem Landgang am Nachmittag mit dem sogenannten Enneagramm – gemeinsam wurde dieses Thema ausgewählt und bearbeitet. Das Enneagramm ist ein grafisches Symbol aus der Esoterik, mit dessen Hilfe sich verschiedene Persönlichkeitstypen zuordnen lassen. „Wer wollte, konnte sich darüber hinaus Denkanstöße in Form von Fragen oder Aufgabenstellungen holen“, erzählt Laura Schmidt. „Außerdem wurde viel gelacht, eine Gruppe sprang sogar in die kalte Nordsee und es gab intensive und tolle Gespräche.“

Ein ähnliches Bild ergab die Reflexionsrunde, zu der Anna Thumser zum Ende der Freizeit einlud: Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten sich in der Gruppe sehr wohlgefühlt und das gemeinsame Erlebnis genossen.

## Kaleidoskop Reformation

### Religionspädagogischer Nachmittag am 22. Februar 2017

Epochenbildende Ideen, kulturelle Innovationen, theologische Umwälzungen, gesellschaftliche Veränderungen, historische Weichenstellungen, menschliche Schicksale – Reformation ist eine Summe all dessen, zugleich noch sehr viel mehr. Wie in einem Kaleidoskop werden beim

Religionspädagogischen Nachmittag 2017 die verschiedenen Aspekte dieses Phänomens aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet, außerdem praxisorientierte Motive des Themas betrachtet und gemeinsam entwickelt.



Der Religionspädagogische Nachmittag 2017 findet statt am **Mittwoch, 22. Februar 2017**, in der Zeit von 15.30 bis 18 Uhr im Gemeindehaus der Martinskirchengemeinde Engelbostel.

Der Nachmittag beginnt mit dem Impulsreferat „Vergegenwärtigung des Reformationsgeschehens für die Gegenwart“ von Dr. Simone Liedtke, Referentin für Kunst und Kultur und die Reformationsdekade im Haus kirchlicher Dienste in Hannover.

Drei Workshops schließen sich an den Vortrag an: „Impulse für den Einsatz von ‚Kaleidoskop Reformation‘ in der Schule“ (Dr. Simone Liedtke), „Im Hamsterrad der Leistungsgesellschaft – was bedeutet Rechtfertigung heute?“ (Matthias Hülsmann, Referent für Theologi-

sche Fortbildung am RPI Loccum) und „Wir reformieren den Unterricht – Luthern mit Grundschulern“ (Nadine Kowalke, Landesjugendpfarramt und Referentin für Arbeit mit SchülerInnen im Haus kirchlicher Dienste).

Der Religionspädagogische Nachmittag richtet sich insbesondere an Lehrkräfte und Religionspädagoginnen und -pädagogen, darüber hinaus aber auch an weitere Interessierte. Anmeldungen werden bis zum 15. Februar erbeten an den Evangelisch-lutherischen Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen, Kirchplatz 11, 30853 Langenhagen, sup.burgwedel-langenhagen@evlka.de oder 0511 - 73 63 53. Die weiterführenden Schulen im Kirchenkreis erhalten im Januar Einladungen mit dem genauen Programm des Nachmittags.

## Frühgebete in St. Petri haben eine fast 35-jährige Tradition

### „Lebenswert“ lautete das Thema in diesem Jahr

„Lebenswert“ – unter dieser Überschrift standen die Frühgebete in St. Petri in diesem Jahr. In der zweiten Novemberwoche begannen sie täglich um 6.15 Uhr in der nur von Kerzen beleuchteten Kirche in Burgwedel. Im Anschluss an jedes Frühgebet gab es im benachbarten Gemeindehaus dann ein gemeinsames Frühstück.

Die Frühgebete in St. Petri haben eine fast 35-jährige Tradition: Eine kleine Gruppe von Engagierten rief sie 1982 als Friedensgebete in den Zeiten des atomaren Wettrüstens ins Leben; mittlerweile zählen die Organisatoren



*Die Frühgebete in St. Petri haben Tradition – hier ein Bild aus dem Jahr 2009.*

in den sechs Tagen der Friedenswoche alljährlich deutlich mehr als 1.500 Besucherinnen und Besucher.

Die Frühgebete wurden auch in diesem Jahr wieder von etwa 20 Jugendlichen aus der Evangelischen Jugend in Burgwedel gestaltet, die sich darauf wochenlang in regelmäßigen Treffen vorbereitet hatten. Für die musikalische

Begleitung sorgte die Kirchenkreisband. Gemeinsam wurde viel gesungen, viele der Lieder sind den Besucherinnen und Besuchern schon seit langem vertraut. Als Anregung, die Themen der Frühgebete im Kopf und im Herzen zu behalten und weiter über sie nachzudenken, wurden kleine „Mitgebsel“ verteilt.

## „Frieden: Gefällt mir“

### Das Friedenslicht kam nach Wettmar, Engensen und Thönse

Jugendliche aus der Kirchengemeinde St. Marcus in Wettmar holten am dritten Adventssonntag das Friedenslicht vom Hauptbahnhof in Hannover ab. Entzündet in Bethlehem, erreichte das Licht über Wien und Hannover kommend die Dörfer des Kirchspiels von St. Marcus.

„Frieden: Gefällt mir – ein Netz verbindet alle Menschen guten Willens“, so lautet das Motto der Aktion Friedenslicht in diesem Jahr. „In einer Zeit, die von



*Jugendliche aus der Evangelischen Jugend in Wettmar holten das Friedenslicht aus Hannover ab.*

Spannungen und Gewalt geprägt ist, sehnen sich viele Menschen nach Frieden und Ruhe“, sagt Jonas-Christian Kurtze, der die Friedenslicht-Aktion mit der evangelischen Jugend von St. Marcus organisierte. Das Licht wurde nach dem Abholen aus Hannover auch an die Kirchengemeinde Ludwig Harms in Fuhrberg sowie an die katholische Gemeinde St. Paulus in Großburgwedel weitergegeben, außerdem an verschiedene Lokalpolitikerinnen und -politiker.

## Viele Akteure sorgten für gesunde Kinderfüße

### Mehr als 120 Flüchtlingskinder in der Wedemark bekamen gut passende Winterschuhe

Der Anstoß für die Aktion „Gesunde Füße“ kam von Siri Schmidt: „Im September habe ich festgestellt, dass viele Kinder aus Flüchtlingsfamilien in der Wedemark zu kleine Schuhe tragen“, erzählt sie. Bei einem Mädchen, das in Bissendorf in die erste Klasse der Grundschule geht, bemerkte sie sogar schon deutliche Druckstellen an den Füßen – die Schuhe, mit denen das Kind täglich zur Schule ging, waren zwei Nummern zu klein.

Um nicht nur im Einzelfall helfen zu können, suchte sich die engagierte Flüchtlingshelferin aus Bissendorf Unterstützung: Sie holte die Bissendorfer Kirchengemeinde St. Michaelis, den Runden Tisch Integration der Gemeinde Wedemark und das Netzwerk für Flüchtlingshilfe und interkulturelle Arbeit mit ins Boot. Als Unterstützer gewonnen wurden auch die Schuhhandelsgruppe Kienast in Gailhof und Lothar Barke, Inhaber des gleichnamigen

Schuhhauses in Bissendorf. „Unsere Idee war es, den Familien ein Gefühl dafür zu geben, welche Schuhgröße ihre Kinder brauchen und sie möglichst auch gleich noch mit passenden Herbst- oder Winterschuhen zu versorgen“, sagt Siri Schmidt. Um dieses Ziel zu erreichen, informierte die Gemeinde Wedemark alle Flüchtlingsfamilien mit Kindern und Jugendlichen über die geplante Aktion, Familie Kienast spendete 40 Paar neue Kinderschuhe und die Eltern der Henstorf-Kindertagesstätte sammelten noch einmal mehr als 50 Paar gut erhaltene gebrauchte Schuhe.

In den Herbstferien lud das Aktionsbündnis dann alle Familien mit Kindern und Jugendlichen zum Maßnehmen ein: Im Gemeindehaus der Michaelis-Kirchengemeinde Bissendorf und auf dem Kienast-Gelände in Gailhof wurden die Füße von etwa 120 Mädchen und Jungen vermes-

sen. In Bissendorf kam Lothar Barke mit dem Messbrett ins Gemeindehaus; Martina Paulmann notierte auf einer langen Liste hinter jedem Namen die richtige Schuhgröße. Als Mitglied des Kirchenvorstandes und des Runden Tisches ist sie so etwas wie die Verbindungsfrau zwischen kirchlichen und gemeindlichen Akteuren in der Flüchtlingshilfe.

Um alle Kinder im Anschluss an das Maßnahmen mit Herbst- und Winterschuhen ausstatten zu können, übernahmen die St.-Michaelis-Kirchengemeinde und das Netzwerk für Flüchtlingshilfe die Finanzierung des Projektes. „Wir können dafür Mittel des Kirchenkreises und der hannoverschen Landeskirche für die Flüchtlingshilfe einsetzen“, berichtete Pastorin Wibke Lonkwitz. Ebenso wie Dorothea Diekmann, Vorsitzende des Netzwerkes Flüchtlingsarbeit, freut sie sich über das gute Miteinander, das Kirchengemeinde und Kommune, Netzwerk und ehrenamtliche Helferinnen und Helfer mit der Aktion „Gesunde Füße“ einmal mehr unter Beweis stellten.



*Lothar Barke vermisst im Bissendorfer Gemeindehaus und in seinem Laden Kinderfüße. Organisatorische Unterstützung leisten dabei Pastorin Wibke Lonkwitz (von links), Martina Paulmann und Dorothea Diekmann.*

*Foto: Andrea Hesse*

## Konfis backen (Marzipan)Brote für die Welt

Erlös kommt verschiedenen Brot-für-die-Welt-Projekten zugute



*Bäckermeister Frank Hartmann unterstützte die Konfis in seiner Godshorner Backstube mit Rat und Tat.*

Bäcker- und Konditormeister Frank Hartmann stellte seine Backstube in Godshorn für dieses Projekt gerne zur Verfügung und half beim Rühren, Kneten und Backen mit Rat und Tat: Rund 100 Brote stellten die Konfirmandinnen und Konfirmanden der Kirchengemeinde Zum Guten Hirten her, um sie beim Gemeindefest zum Erntedank für jeweils drei Euro zu verkaufen. „Das war eine richtig gute Zusammenarbeit und für uns alle ein schöner Erfolg“, freute sich Pastor Falk Wook.

„5.000 Brote – Konfis backen Brot für die Welt“ hieß die Spendenaktion, die Landesbischof Ralf Meister im Erntedank-Gottesdienst im ostfriesischen Remels eröffnet hatte. Unter Anleitung von Bäckerinnen und Bäckern backten Konfirmandinnen und Konfirmanden aus ganz Deutschland bis zum 1. Advent Brote und verkauften sie in ihren Gemeinden. Der Erlös kommt verschiedenen Bildungsprojekten des

Hilfswerkes „Brot für die Welt“ zugute und wird unter anderem in El Salvador, Ghana und Albanien eingesetzt.

Die vom Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks initiierte Aktion fand erstmals 2014 statt; aufgrund der großen Resonanz wurde sie in diesem Jahr wieder aufgegriffen. Das Motto „5.000 Brote“ stellt einen Bezug zur biblischen Geschichte von der Speisung der Fünftausend her. Träger des Projektes sind der Zentralverband des Bäckerhandwerks und der Evangelische Verband Kirche - Wirtschaft - Arbeitswelt.

Das Projekt verfolgte mehrere Ziele: Bei der gemeinsamen Arbeit in der Backstube lernten die Jugendlichen, wie Brot handwerklich hergestellt wird – viele erfuhren dabei zum ersten Mal, wie viel Zeit und Aufwand es kostet, bis ein einziger Brotlaib fertig aus dem Ofen kommt. Interessierte bekamen darüber hinaus Informationen über den alten Handwerksberuf des Bäckers oder der Bäckerin.

„Weil die Backstube kalt blieb, ‚backten‘ unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden einfach Marzipanbrote“, erzählt Pastor Dr. Frank Foerster aus der Langenhagener St.-Paulus-Gemeinde. Da sich für seine zwölf Konfis, die ebenfalls an der Aktion „5000 Brote“ teilnehmen wollten, jedoch keine Backstube in der Nähe fand, griff Pastor Foerster einen Vorschlag von Bäckermeister Harald Luther auf. Luther hatte vorgeschlagen, ersatzweise Brote aus Marzipan herzustellen.

So kam denn der Bäckermeister in weißer Montur zu den Konfirmandinnen und Konfirmanden ins Gemeindehaus an der Hindenburgstraße; die Rohstoffe spendete der Obermeister der Bäcker-Innung, Cord Buck aus Kaltenweide. Unter fachkundiger Anleitung Luthers kneteten und formten die Jugendlichen Marzipanbrote und lernten



*Konfirmandinnen und Konfirmanden backten gemeinsam mit Bäckermeister Harald Luther Marzipanbrote.*  
*Foto: Dr. Frank Foerster*

dabei, dass es zwei Sorten dieser Süßigkeit gibt: die Lübecker und die Königsberger Art. Bei der zweiten wird das Marzipanbrot mit einem Gasbrenner kurz angeflammt.

Geschmückt wurden die kleinen Brote abschließend mit Mandeln und einem Schildchen aus Zuckerguss mit dem Logo der Aktion. „Das war eine schöne Zusammenarbeit und unsere Konfis haben sich richtig ins Zeug gelegt“, freute sich Frank Foerster. „Sie haben gelernt, wie man Brot handwerklich herstellt, auch wenn es nur aus Marzipanmasse war. Und dass es Spaß macht, gemeinsam für einen guten Zweck zu arbeiten.“

Auch das Ergebnis kann sich sehen lassen: 70 Marzipanbrote á 200 Gramm wurden in Eigenarbeit hergestellt und am Sonntag nach dem Gottesdienst beim adventlichen Kirchenkaffee gegen eine Spende verkauft. Der Erlös kommt einem Hilfsprojekt in Malawi zugute, in dem Bauernfamilien durch die Partnerorganisation von Brot für die Welt unterstützt werden.

## „Geprägt durch den christlichen Glauben“

### Patientenbücherei im Klinikum Großburgwedel verabschiedete Gisela Metzdorf

Zeit, um Patientinnen und Patienten im Krankenhaus Großburgwedel zuhören und mit ihnen sprechen zu können – das wünschte sich Gisela Metzdorf schon seit vielen Jahren. Während ihrer Berufstätigkeit als leitende Schwester in der Klinik fehlte ihr diese Zeit aber oft und so beschloss sie, die versäumten Gespräche nach ihrer Pen-

sionierung im Jahr 1993 nachzuholen. Fast 40 Berufsjahre lagen zum damaligen Zeitpunkt hinter ihr.

In der Patientenbücherei des Krankenhauses in Großburgwedel, deren Träger der Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen ist, fand Gisela Metzdorf schon im ersten Jahr ihres Ruhestands eine sinnvolle Aufgabe: Mit dem



*Gisela Metzdorf (vorne) freute sich über die Abschiedsworte von Superintendent Holger Grünjes und Pflegedirektorin Annelie Kadler (links).*

*Foto: Martin Lauber*

Bücherwagen ging sie zweimal wöchentlich durch die Stationen, brachte Lesestoff in die Zimmer und nahm sich Zeit für Gespräche. 23 Jahre lang arbeitete sie ehrenamtlich im Team der Patientenbücherei mit, hielt dadurch auch den Kontakt zu den früheren Kolleginnen und Kollegen. Manche Begegnung in dieser Zeit ist ihr in Erinnerung geblieben. Nun hat die 82-Jährige ihr Engagement beendet: Zum Ende des Monats zieht sie mit ihrem Mann in ein Seniorenstift in Lindau, in die Nähe ihrer Kinder. Ohne die Mitarbeit in der Bücherei wird sie dort mehr Zeit haben für das, was sie am liebsten tut: das Lesen. „Auf meinem Nachttisch liegen immer zwei oder drei Bücher und noch

ein paar mehr vor dem Bett“, erzählte sie im Oktober bei ihrer feierlichen Verabschiedung.

Wie sehr ihre ehrenamtliche Arbeit in der Patientenbücherei geschätzt wurde, zeigte sich bei dieser Verabschiedung, zu der die Burgwedeler Klinik eingeladen hatte: Das Team der Bücherei kam am kalten Buffet zusammen, Pflegedirektorin Annelie Kadler drückte der „Seele des Krankenhauses“ einen großen Blumenstrauß in den Arm und Superintendent Holger Grünjes dankte ihr sehr für ihr Engagement. „Gisela Metzdorf kann von sich selbst absehen, daher ist es ihr möglich, den Anderen, den Nächsten, zu sehen und sich diesem Menschen zuzuwenden“, so der Superintendent. „Ihre Grundhaltung ist geprägt durch ihren christlichen Glauben.“

Diese Haltung war es sicher auch, die Gisela Metzdorf dazu bewog, sich selbst zu Weihnachten und an allen anderen Feiertagen im Jahr nicht zu ihren eigenen Büchern zurückzuziehen sondern den Bücherwagen durch die Krankenhausstationen zu schieben – vielen Menschen hat sie damit eine besondere Weihnachtsfreude gemacht. Am liebsten empfahl sie bei ihren Touren mit dem Bücherwagen Thriller und Krimis – fast jede Neuerscheinung las sie selbst auch mit Leidenschaft.

Nach dem Abschied von Gisela Metzdorf gehören nun nur noch acht Personen zum Büchereiteam um Petra Hoppmann. Über Verstärkung würde sich das Team sehr freuen; Kontakt über 05139 - 801 32 43.

## Begegnungsstätte und Kontaktstelle

### 17 Jahre lang leitete Petra Kellmann die Fuhrberger Gemeindebibliothek

Sie ist Begegnungsstätte und Beratungsstelle, oftmals erste Kontaktstelle zur Kirchengemeinde und natürlich ein Ort, an dem man sich Bücher und CDs ausleihen kann: die Gemeindebibliothek der Ludwig-Harms-Kirchengemeinde in Fuhrberg. 17 Jahre lang hat Petra Kellmann die Bücherei geleitet; nun wurde die Fuhrbergerin in einer kleinen Feierstunde aus diesem Dienst verabschiedet.

„Es wird Zeit, dass nun auch einmal andere diese Aufgabe übernehmen und ihre eigenen Ideen und Vorstellungen einbringen können“, sagt Petra Kellmann. Sie hat die 1976 gegründete Bibliothek viele Jahre lang mit Herzblut und

Engagement geführt, nun hat sie sich vorgenommen, ihren Hobbys Lesen und Handarbeiten mehr Zeit zu widmen. Mit ihr hören auch vier ehrenamtliche Mitarbeiterinnen der Bibliothek auf, die ebenfalls über viele Jahre dabei waren. „Ich wünsche Ihnen allen, dass Sie die gewonnene freie Zeit sehr bewusst genießen können“, gab Pastor Rainer Henne ihnen mit auf den Weg. Gemeinsam mit Dorothea Wöbse vom Kirchenvorstand und Ortsbürgermeister Heinrich Neddermeyer sprach er Petra Kellmann und ihren Mitarbeiterinnen großen Dank für die langjährige engagierte Arbeit in der Bibliothek aus. „Ohne Ihr Engagement würde es unse-

re Bücherei heute nicht mehr geben“, so Heinrich Neddermeyer.

„In unseren Anfangsjahren haben wir die Bücher stapelweise aus dem Amt für Gemeindedienst in Hannover geholt“, erinnert sich Thiwe Schierwater, die die Gemeindebibliothek vor Petra Kellmann leitete. Von Anfang an spielten Kinderbücher eine besondere Rolle: Bilderbücher, Erzählungen, Sachbücher und Hörbücher für Kinder werden auch heute noch am häufigsten ausgeliehen; die treuesten Nutzer sind Familien mit kleineren Kindern, die benachbarte evangelische Kindertagesstätte und die örtliche Grundschule. Anders als in früheren Jahren lassen sich Jugendliche dagegen kaum noch blicken: Während es vor Jahren ein regelmäßiges Konfirmandenpraktikum in der Bibliothek gab und Schülerinnen und Schüler häufig zur Recherche für ihre Referate kamen, hat seit einigen Jahren schon die Online-Recherche den Gang in die Bücherei ersetzt.

Großen Erfolg hatten Petra Kellmann und ihre ehrenamtlichen Mitstreiterinnen in den zurückliegenden Jahren mit Literaturgottesdiensten und Filmabenden, die regelmäßig sehr gut besucht wurden und Anlass zu intensiven Gesprächen boten. Zum Dorfleben gehörten auch die Bücherflohmärkte und Bastelaktionen, die Petra Kellmann und ihr Team unter anderem auf dem Weihnachtsmarkt anboten. Welche dieser Aktivitäten es in Zukunft noch geben wird, hängt davon ab, ob sich weiterhin eine ausreichende Zahl an Ehrenamtlichen findet.

Die Nachfolge von Petra Kellmann ist bereits gesichert:



*Verabschiedung im Gemeindehaus: Nach 17 Jahren zog sich Petra Kellmann (Zweite von links) aus der Büchereiarbeit zurück. Foto: Andrea Hesse*

Der Kirchenvorstand hat sich dafür entschieden, Petra Hoppmann im Rahmen eines Honorarvertrages mit der Leitung der Gemeindebibliothek zu beauftragen. Und auch mehrere ehrenamtliche Mitarbeiterinnen sorgen seit einigen Wochen für Kontinuität in der Arbeit – unter ihnen zwei syrische Frauen, die als Flüchtlinge nach Fuhrberg kamen und mittlerweile bereits gut Deutsch sprechen. „Ich bin ganz begeistert davon, wie gewissenhaft und mit welcher Freude die beiden Frauen in unserer Bücherei mitarbeiten“, sagt Erika Zaepke, die sich gemeinsam mit Petra Kellmann aus der Bibliotheksarbeit verabschiedete. Die Fuhrberger Gemeindebibliothek ist damit auch noch zu einem Ort der Integration geworden.

## Licht und Schatten und ganz viel Farbe

### Projekte evangelischer Kitas mit der Kinder- und Jugendkunstschule Wedemark

Ihre ganze Kreativität zeigten Anfang November 19 Kinder der evangelischen Kindertagesstätte St. Georg in Mellendorf beim Ausmalen eines riesengroßen Schattenbildes. Das farbenfrohe Bild ist Teil des Kunstprojektes „Licht und Schatten“, das in Kooperation mit der Kinder- und Jugendkunstschule Wedemark realisiert wurde. Auch beim Nachmalen von Bildern eines bekannten Künstlers hatten die Fünfjährigen viel Freude, ebenso beim Basteln eines Mobilés, in dem Bewegung, Licht und Schatten vereint sind.

„Die Kinder erkennen mehr auf den Bildern, als man so denkt“, sagte Projektleiterin Kerstin Jacob von der Kinder-

und Jugendkunstschule Wedemark. Nicht zum ersten Mal arbeitete die Kita St. Georg mit der Kunstschule zusammen: Vor einigen Jahren schon wurde ein Kinder-Kunstprojekt in der Krippe mit anschließender Ausstellung der Werke im Kunstverein imago realisiert.

Im aktuellen Projekt begannen die Kinder des sogenannten 5er-Clubs ihr Kunstwerk mit einem Schattenriss an der Wand: Auf einer Bank hatten sie dazu unterschiedliche Gegenstände wie Papprollen, Kartons und Bauklötze aufgebaut und mit einer Lampe angestrahlt. Die so entstandene Schatten-Skyline wurde anschließend mit reichlich Farbe und genauso viel Freude ausgemalt. Um das



*Licht und Schatten und mittelalterlicher Schmuck: In den evangelischen Kitas in Mellendorf und Resse leitete Kerstin Jacob in Zusammenarbeit mit den Teams der Einrichtungen die Kinder an. Fotos: Bernd Stache (Bild links), Andrea Hesse*

Bild dauerhaft sichtbar zu machen, soll es auf eine Plexiglasscheibe aufgebracht und zusammen mit einem zweiten Bild aufgehängt werden.

„Wenn wir im kommenden Jahr unser Familienzentrum Mellendorf eröffnen, werden wir die Zusammenarbeit mit der Kinder- und Jugendkunstschule noch erweitern“, kündigt Caren Holstein-Lemke an.

Auch Bärbel Stöcker, Leiterin der evangelischen Kindertagesstätte in Resse, baut auf diese Zusammenarbeit: Die

Hortkinder ihrer Einrichtung waren im Oktober begeistert dabei, als es während eines mehrtätigen Mittelalterprojektes darum ging, Schmuck und Bilder herzustellen, etwas über alte Kinderspiele zu erfahren und sich im Wald das Material zum Bau mittelalterlicher Gerätschaften zu suchen. In Zusammenarbeit mit den Erzieherinnen der Einrichtung leitete Kerstin Jacob auch dieses Projekt an. „Mehr davon“, wünscht sich auch das Team der Resser Kindertagesstätte.

## Zuversicht und Zweifel im steten Wechsel Kinderbibelwoche in St. Petri mit mehr als 70 Kindern



Mehr als 70 Kinder im Grundschulalter kamen in den Herbstferien zur Kinderbibelwoche der St.-Petri-Gemeinde in der Grundschule Großburgwedel zusammen. „Gott sagt ‚Ja‘ zu dir!“, so hieß das Thema in diesem Jahr: Angeleitet von 22 jugendlichen Teamerinnen und Teamern sowie Pastorin Bodil Reller und Diakonin Elke Seidlitz verfolgten die Kinder den Weg Jakobs, der im 1. Buch Mose erzählt wird.

Jakob, Sohn von Rebekka und Isaak, erschleicht sich durch eine List den Segen des Vaters. Er weiß, dass das falsch war und flieht. Noa Schmalstieg schlüpfte in die Rolle des Jakob und erzählte an jedem Tag der Woche seine Erlebnisse in Form eines kleinen Theaterstücks. Auf seinem Weg erlebt Jakob Zuversicht und Zweifel

im steten Wechsel: So erzählte er den Kindern von einem besonderen Traum, in dem er eine Himmelsleiter sah, auf der Boten Gottes auf- und abstiegen. Jakob versteht, dass der Himmel offen ist, auch für ihn, der Fehler gemacht hat – Gott wird weiterhin an seiner Seite sein. Dennoch zweifelt Jakob immer wieder, führt sogar einen Kampf mit Gott, in dem beide körperlich miteinander ringen. Am

Ende eines langen Lebens in der Fremde kehrt Jakob in die Heimat zurück und versöhnt sich mit seinem Bruder Esau.

In einem Familiengottesdienst am Sonntag feierten die Kinder den Abschluss der Kinderbibelwoche in St. Petri gemeinsam mit ihren Familien – und den Familien von drei Kindern, die in diesem besonderen Gottesdienst getauft wurden.

## „Das Stück lebt vor allem von den Emotionen“

### Neuaufgabe des Elia-Weihnachtsmusicals in der Langenhagener Eishalle

Damit hatte wirklich keiner gerechnet: Mehr als 1.000 Besucherinnen und Besucher kamen 2015 zur Premiere des Weihnachtsmusicals der Elia-Gemeinde in der Langenhagener Eishalle. Für die Gemeinde war das Grund genug für eine Neuaufgabe in diesem Jahr am Nachmittag des Heilig-



abend. Diakonin Edit Szilagyí übernahm wiederum die Gesamtleitung für den „Stern über Bethlehem“ von Markus Hottiger, der in diesem Jahr gezeigt wird.

Etwa 30 Kinder im Alter von vier bis zwölf Jahren werden am 24. Dezember auf dem Eis und im Chor aktiv sein. Dieser übt unter der Leitung von Sebastian Stein, begleitet werden die Sängerinnen und Sänger von Irina Müller (Keyboard), Pia Lehmann (Saxofon) und Jan Peter Niestroj (Geige). Die choreographische Leitung liegt bei der früheren Eiskunstläuferin und -trainerin Oana Lehmköster. „Technik, Licht und die Kulisse haben wir gegenüber dem Vorjahr optimiert“, erzählt Uwe Homt von der Elia-

Gemeinde. „Dennoch: Das Stück lebt auch in diesem Jahr natürlich vor allem von den Emotionen.“

„Ohne Ehrenamtliche könnten wir das Projekt nicht realisieren“, betont Edit Szilagyí: Das freiwillige Engagement reicht vom Nähen der Kostüme über das Bühnenbild bis

hin zur Technik unter der Regie von Malte Borschel. Dennoch, so Kirchenvorsteher Hans Köbberling, sei es nicht das Ziel, einen professionellen Auftritt zu zeigen.

Die Elia-Gemeinde hofft auf viele neue Besucherinnen und Besucher – auch solche, die sonst eher selten den Weg in die Kirche finden. Die Aufführung des einstündigen Stückes beginnt an Heiligabend um 15 Uhr in der Langenhagener Eishalle, Einlass ist ab 14 Uhr. Es gibt 700 Sitzplätze, insgesamt fasst die Halle 1.400 Zuschauer.

Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten. Waffeln, Kaffee und heiße Schokolade tragen zur Weihnachtsstimmung bei.

## Roger Cericius auf der Laienkanzeln in Godshorn

Roger Cericius, Vorsitzender des Freundeskreises Hannover, ist Gast der Godshorner Laienkanzeln im Jahr 2017. Am Neujahrstag, 1. Januar 2017 um 18 Uhr, predigt er von der Kanzeln der Kirche Zum Guten Hirten in Godshorn.

Roger Cericius bezeichnet sich selbst als „hannoversches Gewächs“: 1970 geboren, wuchs er in der hannoverschen Südstadt auf, trat 1978 in den Knabenchor Hannover ein und bereiste als Sopranknabe und später als Tenor die halbe Welt. Nach dem Abitur an der Tellkampfschule und dem Studium der Sozialwissenschaften in Hannover kam er zum NDR. Zunächst war er dort als Reporter und Moderator tätig, später als Kulturredakteur und Programmplaner bei NDR Kultur in Ham-



burg und schließlich als Leiter der Öffentlichkeitsarbeit im NDR-Landesfunkhaus Niedersachsen. 2006 wechselte er zur Gründung des Bereichs Unternehmenskommunikation zu den VGH Versicherungen.

Von 2011 bis Ende 2013 war er verantwortlich für das Kulturprogramm und die Kommunikation des Projektes „850 Jahre Kloster Loccum“. Anschließend übernahm er die Leitung des VGH-Verbindungsbüros.

Als Lehrbeauftragter unterrichtete Cericius Medien- und Kulturwissenschaften an der Hochschule für Musik, Theater und Medien in Hannover und an der Stiftungsuni-

versität Hildesheim. Ehrenamtlich ist er seit 2006 Vorsitzender des Freundeskreises Hannover e.V., der mit rund 1.500 Mitgliedern der größte Bürgerverein des Landes ist. Schon lange gilt sein Engagement auch der Kultur: Seit 2001 veranstaltet Roger Cericius als Vorsitzender des Vereins Lauschkultur Hannover e.V. die Internationale A-cappella-Woche Hannover. 2015 wurde er vor diesem Hintergrund in die Kunstkommission der Niedersächsischen Landesvertretung beim Bund berufen.

Roger Cericius ist verheiratet und lebt mit seiner Frau Bettina und Sohn David in Springe am Deister.

## Liebe Leserinnen und Leser,

buntes Leben herrschte in den zurückliegenden drei Monaten dieses Jahres in unserem Kirchenkreis und seinen Gemeinden und Einrichtungen – dieses Magazin vermittelt Ihnen einen Eindruck davon. Ich hoffe, Sie sind von der Fülle der Geschichten nicht überwältigt worden und haben sich die Zeit genommen, die eine oder andere in Ruhe zu lesen.

Vielleicht möchten Sie auch Freunde oder Bekannte aus unserem Kirchenkreis auf dieses Magazin hinweisen und ihnen das kostenfreie Abonnement per E-Mail empfehlen: Einfach den QR-Code unten mit dem Smartphone scannen, das Anmeldeformular ausfüllen und die Anmeldung mit einem Klick bestätigen. Das Magazin kommt dann kostenfrei viermal jährlich ins E-Mail-Postfach – bis auf Widerruf. Ganz einfach lässt sich „Menschen – Themen – Neuigkeiten“ auch über die Kirchenkreis-Homepage abonnieren: [www.kirche-burgwedel-langenhagen.de/newsletter](http://www.kirche-burgwedel-langenhagen.de/newsletter).

Die nächste Ausgabe des Magazins erscheint Anfang April 2017; gerne dürfen Sie mir dafür bis Mitte März Ihre Ankündigungen oder Berichte schicken.

Gesegnete Weihnachten und ein erfülltes Jahr 2017 wünscht Ihnen Ihre

**Andrea Hesse**

Referentin für Öffentlichkeitsarbeit  
im Ev.-luth. Kirchenkreis  
Burgwedel-Langenhagen

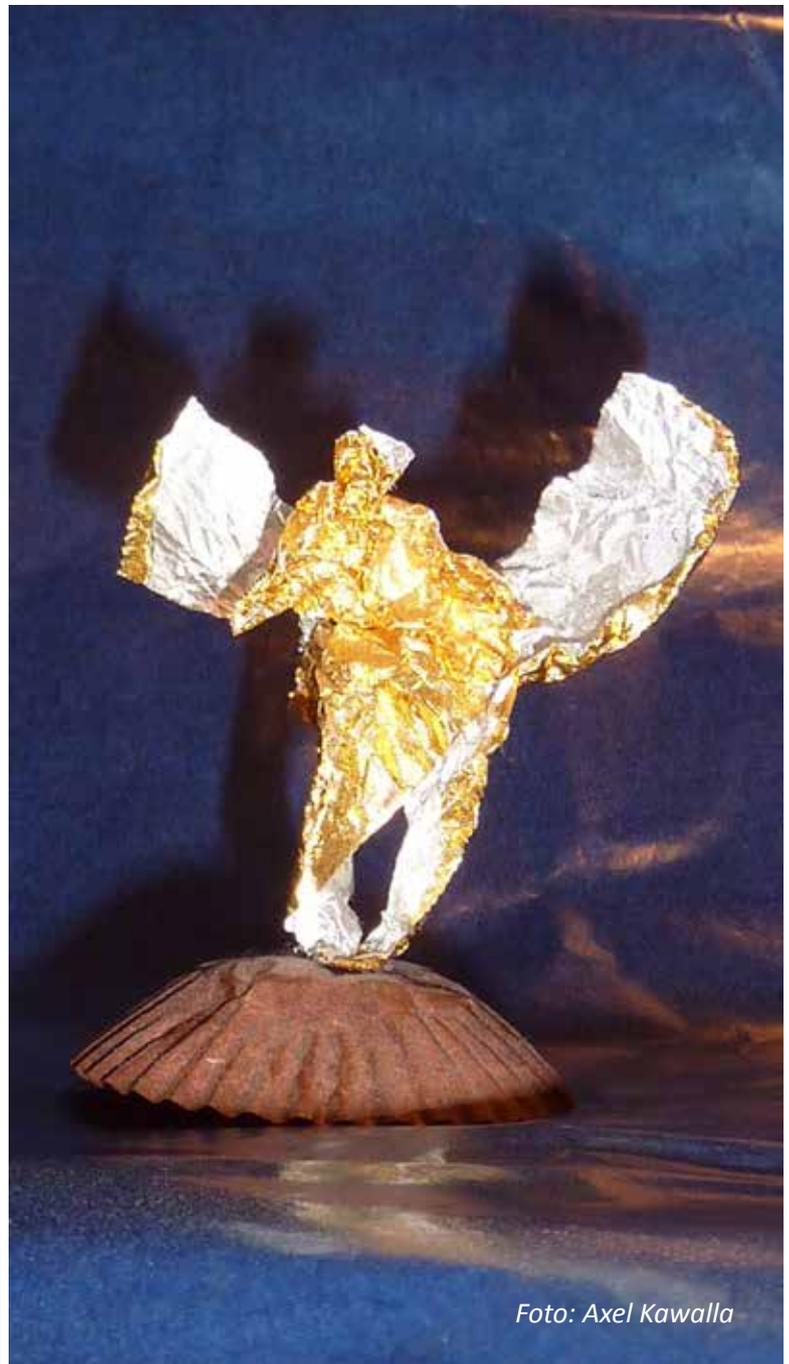


Foto: Axel Kawalla